

Neurolingvistisches Programmieren als Pseudo-Wissenschaft: Wieso wurde NLP nicht als Wissenschaft anerkannt?

Asani, Sara

Master's thesis / Diplomski rad

2023

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Rijeka, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište u Rijeci, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://um.nsk.hr/um:nbn:hr:186:414024>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2025-01-07**



Repository / Repozitorij:

[Repository of the University of Rijeka, Faculty of Humanities and Social Sciences - FHSSRI Repository](#)



UNIVERSITÄT RIJEKA
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT
ABTEILUNG FÜR GERMANISTIK

Sara Asani

Neurolinguistisches Programmieren als Pseudo- Wissenschaft:

Wieso wurde NLP nicht als Wissenschaft anerkannt?

Diplomarbeit

Rijeka, 2023

UNIVERSITÄT RIJEKA
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT
ABTEILUNG FÜR GERMANISTIK

Sara Asani

00090775780

Neurolinguistisches Programmieren als Pseudo- Wissenschaft:

Wieso wurde NLP nicht als Wissenschaft anerkannt?

Diplomarbeit

Diplomski sveučilišni studij *Njemački jezik i književnost* (dvopredmetni); smjer: nastavnički

Betreut von: Izv.prof.dr.sc. Suzana Jurin

Rijeka, Juni 2023

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINFÜHRUNG	2
2. KOGNITIVE LINGUISTIK.....	4
3. DIE PROTOTYPENTHEORIE	7
3.1. Prototypenpsychologie.....	11
3.2. Prototypen in der Kognitiven Linguistik.....	12
3.2. Prototypensemantik.....	13
4. Neuro-Linguistisches Programmieren.....	17
4.2. Das pseudo-wissenschaftliche Lexikon des NLP.....	19
4.2. Das Metamodell	21
5. THEORETISCHE BEGRÜNDUNG	26
6. DIE EPISTEMOLOGIE VON NLP.....	29
7. WIESO IST NLP EINE PSEUDO-WISSENSCHAFT?	31
8. GIBT ES BEWEISE, DIE NLP UNTERSTÜTZEN?.....	36
8.1. Die ersten Forschungsarbeiten	36
9. DIE MEINUNG DER KRITIKER	39
9.1. Verschiedenheiten und Ähnlichkeiten zwischen der wissenschaftlichen Disziplin der Kognitiven Linguistik, Neurolinguistik, Prototypen Theorie und der Pseudo wissenschaftlichen Disziplin NLP	41
10. SCHLUSSFOLGERUNG.....	44
11. LITERATURVERZEICHNIS	46
11.1. Primärliteratur	46
11.2. Sekundärliteratur	47
12. ANHANG.....	50

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Hiermit erkläre ich, dass ich die am heutigen Tag abgegebene Master-Arbeit selbständig verfasst und ausschließlich die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Rijeka, den _____ Unterschrift _____

1. EINFÜHRUNG

Neuro-Linguistisches Programmieren (NLP) bringt eine Vielfalt von Interpretierungen und Definitionen mit sich, die durch kognitive Methoden, Theorien und Modelle, repräsentiert werden. NLP ist ein Konzept, das als ‚New-Age‘ beschrieben werden könnte, dessen Hauptzweck es ist, mentale Repräsentationen, Sprache, Gedächtnis, Ideen und Verhaltensweisen zu verbinden.

NLP erforscht die Einflüsse, die die Sprache auf die Weltwahrnehmung der Menschen hat. Ein Großteil dieser Kommunikation wird auch durch nonverbale Kommunikation erforscht, wie z.B. durch Augenbewegungen. Wenn ein Subjekt bestimmten präzisen Fragen ausgesetzt wird, wären die Augenbewegungen, die man erzeugt, charakteristisch für die Präferenzen des Subjekts in Bezug auf Systeme der Repräsentation, Wahrnehmung, Verwendung und Speicherung von Informationen. Man kann dann die Kommunikation mit verschiedenen Personen individualisiert an deren bevorzugte Kommunikationskanäle anpassen. Eines der Schlüsselprinzipien von NLP ist das der Augenbewegungen- ‚Eye-tracking‘. (vgl. Buckner, Meara, Reese, Reese 1987: 289)

Da NLP in verschiedenen Branchen auffindbar ist, hat es auch verschiedene Ziele. In Züge dessen sind folgende Ziele: die Zusammenarbeit im Team zu verbessern, die individuelle Leistungsfähigkeit zu verbessern oder die Patiententherapie effektiver zu gestalten.

Trotz der weiten Verbreitung bleibt das Neurolinguistische Programmieren (NLP) ein umstrittenes Thema, wenn es darum geht, es mit einem wissenschaftlichen Ansatz zu verbinden. NLP scheint vor allem aus akademischen und wissenschaftlichen Kreisen, einer Kritik ausgesetzt zu sein. Zu behaupten, dass NLP keine wissenschaftliche Grundlage hat, wäre genauso falsch wie zu behaupten, dass NLP alle Konzepte, auf die es sich bezieht, oder die Techniken, die es verwendet, demonstriert hat. Es ist schwierig, über die Gültigkeit der NLP-Forschung zu sprechen, ohne den Gegenstand der Forschung zu spezifizieren - die Forschungsmethoden des NLP, die wissenschaftlichen Referenzen der Konzepte, Werkzeuge und Modelle, die theoretischen Grundlagen des NLP, die klinischen Ergebnisse der Interventionstechniken - sowie den Kontext der Forschung (Therapie, Wirtschaft, Pädagogik...etc). (Witkowski, 2010)

In dieser Diplomarbeit wird, die nicht einheitliche Theorie und Terminologie der NLP präsentiert und mit der Theorie und Terminologie aus dem Bereich der Prototypentheorie und der Kognitiven Linguistik verglichen. Das allgemeine Ziel dieser Arbeit besteht darin, eine fundierte Perspektive auf die Natur des NLP zu bieten; die bestehende Literatur zu NLP zu erweitern; und um eine Debatte über ihre Relevanz für die Theorie und Praxis der Bildung zu entwickeln. Das Ziel dieser Diplomarbeit ist es eine ausführliche Analyse von NLP zu zeigen. Verschiedene Perspektiven und Einschränkungen werden in der Arbeit dargestellt, sowie auch das Potenzial zur Entwicklung in verschiedenen Ebenen.

2. KOGNITIVE LINGUISTIK

Die kognitive Linguistik ist ein Ansatz zur Analyse der natürlichen Sprache. Die kognitive Linguistik wurde am Ende der siebziger und Anfang der achtziger Jahre entstanden. Dieser Teil der Linguistik basiert sich auf die Sprache als Instrument zur Organisation, Verarbeitung und Vermittlung von Informationen. Unter dieser Perspektive ist die Analyse der konzeptuellen und erfahrungsbezogenen Grundlagen sprachlicher Kategorien in der kognitiven Linguistik von vorrangiger Bedeutung: Die formalen Strukturen der Sprache werden nicht als autonom untersucht, sondern als Reflexionen der allgemeinen konzeptuellen Organisation, der Kategorisierungsprinzipien und der Verarbeitungsmechanismen sowie Erfahrungs- und Umwelteinflüsse (vgl. Schwarz, 1992: 41). Weiterhin erklärt Schwarz, dass die Sprachfähigkeit als ein mentales Phänomen mit Gesetzmäßigkeiten innerhalb des kognitiven Systems verankert ist. (vgl, Schwarz. 1992: 42)

Während der Gespräche fixieren sich die meisten von uns auf Worte. Was bedeutet dieses Wort und was soll ich als Gegenleistung sagen? Es ist seit langem bekannt, dass Wörter der am wenigsten bedeutsame Aspekt der Kommunikation sind, und nur 7% der Bedeutung vermitteln (Mehrabian, 1972).

Nach Schwarz (1992) kann man die Kognitive Linguistik als einen mentalistischen Ansatz der Sprache ansehen. In diesem Sinne wird der Charakter der Sprache betont und die Sprache wird zu einem Teil der menschlichen Kognition. Kognitive Linguistik beschäftigt sich mit den Repräsentationssystemen, die bei der Sprache das mentale und kognitive System ersuchen und damit eine Darstellung der Wörter erstellen. (vgl. Schwarz, 1992: 75) Ähnlich wie auch bei den Repräsentationssystemen bei NLP, die man sensorische Modalitäten oder VAKOG nennt. Das sogenannte VAKOG Model ist ein Akronym für die Wörter: Visual, Auditory, Kinesthetic, Olfactory, Gustative- Erfahrungssituationen. Das Modell beschreibt die fünf Sinne der Menschen als ein WahrnehmungsfILTER, nach einiger Zeit braucht jede Situation den Beitrag von mehreren Sinnen und so erstellten Menschen eine individualisierte Art von Kommunikation.

Schwarz definiert in der Kognitiven Linguistik drei Sprachproduktionsmodelle die man berücksichtigen muss: Konzeptualisierungs-, Formulierungs- und Artikulationsmodelle. In einem

Gespräch kommt die Sprache erst nach der Verbalisierung der Gedanken, damit greift man auf alle sprachlichen Kenntnissysteme zurück und artikuliert den Gedanken danach. Hier hebt sich bei der kognitiven Linguistik auch die Frage, ob alle diese Prozesse autonom operieren oder kontinuierlich interagieren. Diese Frage versucht auch NLP zu beantworten, jedoch gibt es bis zu dem heutigen Forschungsstand keine wissenschaftliche Evidenz das wir, wie NLP behauptet, mit diesen Prozessen operieren können. (vgl. Schwarz, 1992: 236) Weiterhin, differenziert Schwarz zwei Arten von Informationsverarbeitung bei der Kognitiven Linguistik:

„Kontrollierte Prozesse werden bewusst eingesetzt und sind nicht obligatorisch. Es handelt sich um Strategien, die seriell eingesetzt werden und kapazitätsmäßig eingeschränkt operieren. Automatische Prozesse erfordern kein Bewusstsein und laufen weitgehend obligatorisch ab. Sie operieren parallel und interferieren nicht mit anderen, gleichzeitig ablaufenden Prozessen.“

(Schwarz, 1992: 162)

Diese Prozesse kann man als übungsabhängige Leistungen beschreiben, z.B. geübte Pianisten können problemlos ein neues Stück vom Notenblatt spielen und noch eine Tätigkeit gleichzeitig machen. (vgl Schwarz, 1992:162) Diese Prozesse sind schon bei Säuglingen sehbar. Menschen entwickeln mit der Zeit mehr Automatisierung und mehr Kapazität für andere sprachliche Operationen. Mit diesem Bereich beschäftigt sich die Metakognitionsforschung, die versucht kognitive Strategien zur Automatisierung zu entwickeln. Weiterhin ist, Kognitive Linguistik, wie NLP, interdisziplinär, da die Basis der Theoriebildung aus Forschung von verschiedenen anderen Disziplinen (Psychologie, Semantik usw.) zurückgreift.

Weiterhin ist es wichtig die Bedeutung von der Neurolinguistik und den Studien von Augenbewegungen zu erforschen, da beide Forschungen in NLP aber auch in der kognitiven Linguistik interessante Einblicke auf die Sprache, Sprachverarbeitung und Kognition geben. Nach Leuninger (1989) besteht Neurolinguistik aus 2 Konzepten: ein linguistisches (Sprachwissenschaft) und ein klinisches Konzept (Neurologie). Neurolinguistik ist ein Bereich in der Sprachwissenschaft welcher sich mit den Beziehungen zwischen dem Gehirn, den Kognitionsprozessen und der Sprache, beschäftigt. Neurolinguistik hat mehrere

Forschungsbereiche, jedoch ist der traditionelle Schwerpunkt auf der Forschung von Sprachstörungen (Aphasie¹). (vgl. Leuninger 1989: 1) Ähnlich wie NLP und die Kognitive Linguistik, ist Neurolinguistik auch ein interdisziplinärerer Forschungsbereich und nimmt Aspekte aus anderen Disziplinen wie z.B. Psychologie, Neurologie (Nervensysteme), Psycholinguistik (geistige Prozesse während der Kommunikation) usw.

In den letzten Jahren kam es zu einer großen Entwicklung in der Forschung der Augenbewegungsanalyse. Abhängig von der Fragestellung wird Eye-Tracking in drei Kategorien eingeteilt: Eye-Tracking Linguistik/Translatorik und Glottodidaktik. Die Methode der Pupillomotorik (Eye-Tracking Linguistik) analysiert die Bewegungen und Veränderungen der Pupille während die Information in der Kommunikation verarbeitet wird. (vgl. Schwarz 1992: 37) Schwarz sagt dazu noch:

„Die Augenbewegungsanalyse untersucht, wie lange die Augen beim Lesen auf bestimmten Textteilen verweilen und wann regressive Sakkaden (also Blicksprünge auf bereits gelesene Teststellen) vorkommen. Normalerweise beträgt die Fixationsdauer pro Wort ca. 250 Millisekunden (msec).“ (Schwarz 1992: 37)

Im Unterschied zu anderen Bereichen, hat die Augenbewegungsanalyse schon wertvolle Beweise, die auch für NLP wichtig sind, gefunden. Im Jahr 1981 wurde von Krinsky und Nelson eine Studie über die Veränderung der Pupille bei Aufgaben mit verschiedenem Schwierigkeitsgrad beim inzidentellen Lernen, veröffentlicht. Krinsky und Nelson kamen zu der Schlussfolgerung, dass die Aufgabenschwierigkeit durchaus mehr Aufwand bei der neurophysiologischen Aktivität beantragt. Dies wurde durch das Pupillendurchmesser gemessen. Z.B. auf diese Weise werden die Satzverarbeitungsphasen bei komplexen Sätzen erforscht. (vgl. Schwarz 1992:37)

¹ Aphasie- Sprachstörung die aus einer Beschädigung des Gehirns (die linke Hemisphäre) herauskommt.

3. DIE PROTOTYPENTHEORIE

Die Prototypentheorie ist eine Theorie der abgestuften Kategorisierung in der Kognitionswissenschaft, bei der nicht alle Mitglieder einer Kategorie den gleichen Status haben. Das Wort ‚Stuhl‘ ist zum Beispiel prototypischer für den Begriff ‚Möbel‘ als etwa z.B. das Wort ‚Lampe‘. (Schwarz, Chur 2004)

Wie in den 1973er Jahren von Eleanor Rosch formuliert, war die Prototypentheorie eine radikale Abkehr von traditionellen notwendigen und hinreichenden Bedingungen wie in der aristotelischen Logik, die zu mengentheoretischen Ansätzen der extensionalen oder intensionalen Semantik führte. Anstelle eines definitionsbasierten Modells – z.B. ein Vogel kann als Element mit den Merkmalen [+Federn], [+Schnabel] und [+Flugfähigkeit] definiert werden, die Prototypentheorie würde eine Kategorie die das Wort Vogel aus verschiedenen Elementen bestehend betrachtet, die einen ungleichen Status haben - z.B. ein Rotkehlchen ist prototypischer für einen Vogel als beispielsweise ein Pinguin. (Rosch 1973)

Dies führt zu einem abgestuften Kategorienbegriff, der ein zentraler Begriff in vielen Modellen der Kognitionswissenschaft (z.B. das Kohortenmodell) und kognitiven Semantik ist. Auf diese Weise zeigt man, dass, die Merkmale nicht immer binär sind. Linke, Nussbaumer und Portmann beschreiben es in ihrem Werk aus 1996 als: *„...Semantik des Mehr oder Weniger“* (Linke, Nussbaumer, Portman 1996: 158) da die Grenzen zwischen den Kategorien nie 100% eindeutig sind. Kleiber (1998) ergänzt die Theorie mit dem Merkmal Häufigkeit:

„Das neue definitorische Kriterium besteht darin, dass ein Prototyp nur dann als bestes Exemplar einer Kategorie anerkannt wird, wenn er hierfür am häufigsten genannt wurde.“

“(Kleiber 1998:31)

Dementsprechend können die Mitglieder einer Kategorie nach ihrer Typizität abgestuft werden. Ein „gutes“ Exemplar wird nur aufgrund seiner Eigenschaften als solches bewertet. Definiert man einen Prototyp als das Bündel typischer Merkmale einer Gattung, so können wir uns Vögel als

„mit Federn bedeckte Geschöpfe mit zwei Flügeln und zwei Beinen, von denen die meisten fliegen können“ vorstellen. Daher ist ein Pinguin ein weniger "guter" Vogel, da ihm einige der typischen Merkmale fehlen, wie zum Beispiel die Fähigkeit zu fliegen. Merkmale selbst können auch mehr oder weniger typisch sein, zum Beispiel ist „Zwitschern“ weniger typisch und spezifisch für Vögel als „fliegen“. (Chafe 1994)

Ein Prototyp ist das Beste oder zentralste Mitglied einer Kategorie. Ein Objekt kann mit Begriffen der Prototypizität beschrieben werden, die sich auf den Grad beziehen, in dem es ein gutes Beispiel für eine Kategorie ist. Beispielsweise ist Baseball eine prototypischere Sportart als Billard oder Stierkampf, und ein Automobil ist ein prototypischeres Fahrzeug als ein Schlitten oder ein Skateboard. (Kleiber 1998)

Nach klassischer Auffassung hat eine Kategorie wie eine formale Menge bestimmte definierende Merkmale, die die Bestimmung der Kategorie Zugehörigkeit eindeutig machen. Objekte, die alle definierenden Merkmale besitzen, sind Kategorie Mitglieder und Objekte, die dies nicht tun, sind Nichtmitglieder. Ein absolutes Kriterium für die Kategoriezugehörigkeit impliziert, dass es keine Abstufung zwischen den Kategorie Mitgliedern gibt. Alle Objekte, die den Aufnahmestandard erfüllen, sind gleichwertig gute Kategoriemitglieder. (Kleiber, 1998) Kleiber definiert Kategorie als:

‘1. Eine Kategorie hat eine prototypische innere Struktur. 2. Die Repräsentivitätsgrad eines Exemplares entspricht dem Grad seiner Zugehörigkeit zur Kategorie. 3. Die Grenzen zwischen den Kategorien bzw. Begriffen sind unscharf. 4. Die Vertreter einer Kategorie verfügen nicht über Eigenschaften, die allen Vertretern gemeinsam sind; sie werden durch eine Familienähnlichkeit zusammengehalten. 5. Die Zugehörigkeit einer Kategorie ergibt sich aus dem Grad der Ähnlichkeit mit dem Prototyp. 6. 11 Über diese Zugehörigkeit wird nicht analytisch, sondern global entschieden. ‘ (Kleiber 1998: 33-34)

Die klassische Sichtweise geht auch davon aus, dass Kategorien willkürlich sind, die Kategorisierung als Vereinbarung einer Sprachgemeinschaft darüber darstellt, wie ihre ansonsten chaotische Realität zu organisieren ist. Aus dieser Sicht ist eine Kategorie lediglich eine

soziolinguistische Konvention, ohne eine inhärente Ordnung oder Einschränkung, in der sich Attribute zusammenschließen, um sie zu definieren. (Geeraerts, 1992)

Der Begriff Prototyp wurde in Eleanor Rosches Studie "*Natürliche Kategorien*" (1973) definiert und wurde erstmals als Stimulus definiert, der eine herausragende Stellung bei der Bildung einer Kategorie einnimmt, da er der erste Stimulus ist, der dieser Kategorie zugeordnet wird. Später definierte sie es als das zentralste Mitglied einer Kategorie neu.

In Ihrer Arbeit von 1975, *Cognitive Representation of Semantic Categories*, bat Eleanor Rosch 200 amerikanische College-Studenten, auf einer Skala von 1 bis 7 einzustufen, ob sie bestimmte Punkte für ein gutes Beispiel aus der Kategorie Möbel betrachten.

Auch wenn man in Bezug auf kulturelle Besonderheiten von dieser Liste abweichen kann, ist der Punkt, dass eine solche abgestufte Kategorisierung wahrscheinlich in allen Kulturen vorhanden ist. Rosch präsentierte weitere Beweise dafür, dass einige Mitglieder einer Kategorie in diesen Experimenten privilegierter sind als andere:

1. Antwortzeit: Anfragen, die prototypische Mitglieder einbeziehen (z. B. ist ein Rotkehlchen ein Vogel), führten zu schnelleren Antwortzeiten als bei nicht-prototypischen Mitgliedern.
2. Priming: Beim Priming mit der höheren (übergeordneten) Kategorie konnten die Probanden schneller erkennen, ob zwei Wörter gleich sind. So wird bei Möbeln die Äquivalenz Stuhl-Tisch schneller erkannt als Herd-Ofen.
3. Exemplare: Auf die Frage, einige Exemplare zu nennen, wurden eher die prototypischeren Exemplare genannt.

Im Anschluss an die Arbeit von Rosch wurden Prototypeneffekte in Bereichen wie der Farbwahrnehmung und auch für abstraktere Begriffe umfassend untersucht. Ein weiterer Aspekt, in dem die Prototypentheorie von der traditionellen aristotelischen Kategorisierung abweicht, besteht darin, dass es anscheinend keine Kategorien natürlicher Art (vgl. Vogel, Hund) vs. Artefakte² (vgl. Spielzeug, Fahrzeuge) gibt.

² Artefakte kann man als Sprachgemeinschaften, die soziale und kulturelle Merkmale, haben definieren. Deswegen ergeben diese Sprachgemeinschaften immer eine tiefere Bedeutung in spezifischen Kontexten.

Wittgenstein (1953) stellt die zwei Begriffe, Prototyp und Kategorie im traditionellen Sinne, zusammen. Er kommt zu der Schlussfolgerung, dass, semantische Komponenten eher als mögliche, denn als notwendige Komponenten zur Bedeutung von Texten angesehen werden. Er präsentiert seine Denkweise durch die Auseinandersetzung mit der Kategorie Spiel (Wittgenstein, 1953):

„Betrachte z. B. einmal die Vorgänge, die wir ‘Spiele’ nennen. Ich meine Brettspiele, Kartenspiele, Ballspiele, Kampfspiele, u. s. w. Was ist allen diesen gemeinsam? a Sag nicht: ‘Es muß ihnen etwas gemeinsam sein, sonst hießen sie nicht ‘Spiele’ ’ a sondern schau, ob ihnen allen etwas gemeinsam ist. a Denn, wenn du sie anschaust, wirst du zwar nicht etwas sehen, was allen gemeinsam wäre, aber du wirst Ähnlichkeiten, Verwandtschaften, sehen, und zwar eine ganze Reihe. Wie gesagt: denk nicht, sondern schau! a Schau z. B. die Brettspiele an, mit ihren mannigfachen Verwandtschaften. Nun geh zu den Kartenspielen über: hier findest du viele Entsprechungen mit jener ersten Klasse, aber viele gemeinsame Züge verschwinden, andere treten auf. Wenn wir nun zu den Ballspielen übergehen, so bleibt manches Gemeinsame erhalten, aber vieles geht verloren.

Sind sie alle ‘unterhaltend’? Vergleiche Schach mit dem Mühlfahren. Oder gibt es überall ein Gewinnen und Verlieren, oder eine Konkurrenz der Spielenden? Denk an die Patienen. In den Ballspielen gibt es Gewinnen und Verlieren; aber wenn ein Kind den Ball an die Wand wirft und wieder auffängt, so ist dieser Zug verschwunden. Schau, welche Rolle Geschick und Glück spielen. Und wie verschieden ist Geschick im Schachspiel und Geschick im Tennisspiel. Denk nun an die Reigenspiele: Hier ist das Element der Unterhaltung, aber wie viele der anderen Charakterzüge sind verschwunden! Und so können wir durch die vielen, vielen anderen Gruppen von Spielen gehen. Ähnlichkeiten auftauchen und verschwinden sehen.’ (Wittgenstein 1953:36)

Diese Ähnlichkeit definiert Wittgenstein als Familienähnlichkeit, ein Begriff, der die Merkmale verschiedener Wörter in einer Familie gliedert. Der Begriff der Familienähnlichkeit erfordert eindeutig einen Begriff der konzeptuellen Distanz, der eng mit der Idee abgestufter Mengen verwandt ist, aber es gibt auch Probleme. (vgl. Wittgenstein 1953: 36)

Kürzlich hat Peter Gardenfors (2004) eine mögliche Implementierung der Prototypentheorie in Bezug auf mehrdimensionale Merkmalsräume ausgearbeitet, in denen eine Kategorie in Bezug auf eine konzeptionelle Distanz definiert wird. Zentralere Mitglieder einer Kategorie befinden sich „zwischen“ den peripheren Mitgliedern. Er postuliert, dass die meisten natürlichen Kategorien eine Konvexität im Begriffsraum aufweisen, indem, wenn x und y Elemente einer Kategorie sind und wenn z zwischen x und y liegt, dann wahrscheinlich auch z zu der Kategorie gehört.

3.1 Prototypenpsychologie

Ein Konzept in der Psychologie, das mit dem Begriff des Prototyps verwandt ist, ist das Schema. Diese beiden Begriffe werden oft synonym verwendet, aber es gibt feine Unterschiede. Prototyp bezieht sich auf ein bestimmtes Idealbild eines Kategorie Mitglieds, in das alle bekannten Attribute eingetragen sind. Zum Beispiel kann der prototypische „Apfel“ eine Darstellung von roten, runden Früchten hervorbringen, selbst wenn die tatsächlichen Kategoriemitglieder so sehr von diesen charakteristischen Abmessungen abweichen, dass der Prototyp, bedeutungslos wird. (z. B. einige Äpfel sind grün). Eine Alternative zur Prototypansicht des kategorialen Wissens ist das Konzept des Schemas, das vorschlägt, dass bestimmte Attribute einer Wortdarstellung ignoriert werden können. Obwohl wir beispielsweise „rot“ mit Apfel assoziieren können, ermöglicht das Schemakonzept, dass einige Merkmale unspezifiziert bleiben. Diese größere Flexibilität des Schemakonzepts kann die breitere Verwendung des Begriffs Schema anstelle von Prototyp in der sozialpsychologischen Literatur erklären. (Geeraerts, 1992)

Eliot Smith (1998) hat argumentiert, dass die Unterscheidung zwischen Schemas und Prototypen weitgehend belanglos ist und dass vier allgemeine Punkte zur schema- und prototypbasierten Verarbeitung gemacht werden können, ähnlich wie auch in NLP. Erstens sind Schemata und Prototypen bereits vorhandene Wissensstrukturen, die von anderen Menschen oder aus Erfahrung gelernt werden. Zweitens resultieren die Auswirkungen von Schemata und Prototypen auf Aufgaben des freien Abrufs aus zwei Quellen: der Informationsverarbeitung, die zu dem Zeitpunkt stattfindet, zu dem die Stimulus Informationen zum ersten Mal gelernt werden, und

der Informationsverarbeitung, die stattfindet, wenn die Informationen später abgerufen oder rekonstruiert werden. (Smith, 1998)

Drittens können Schemata und Prototypen umgeändert werden, wodurch die Interpretation später präsentierter Informationen beeinflusst werden. Schließlich können separate Prozesse unser Erinnern an bestimmte Eigenschaften und unsere Gesamtbewertung einer Person steuern, wodurch Prototypen nur ein Teil des Prozesses des Kennenlernens anderer werden. (Smith, 1998)

Wie Smith (1998) ebenfalls festgestellt hat, haben sich Psychologen im 21. Jahrhundert von Modellen mentaler Repräsentationen entfernt, die Wissenseinheiten als statisch oder im Gedächtnis gespeichert darstellen. Im Gegensatz dazu betrachten zeitgenössische kognitive Modelle Wissensrepräsentationen als aktiv, interaktiv, flexibel und kontextsensitiv. Das neue Gebiet der Kognitionswissenschaft mit seinen Verbindungen zur Computermodellierung und Neurowissenschaft verspricht, künftig bedeutendes Licht auf die dynamischere Rolle von Prototypen bei der Beeinflussung von Phänomenen auf mehreren Analyseebenen zu werfen, einschließlich neuronaler, mentaler und sozialer.

3.2. Prototypen in der Kognitiven Linguistik

Für Menschen ist es immer leichter die Welt durch Kennzeichen in Kategorien zu fügen. Damit bekommen Wörter und wörtliche Darstellungen einen Sinn. Was Menschen im Sinne der Psychologie kategorisieren, sind nach Smith (1998) zusammengehörig geglaubte Gegenstände-Konzepte. Ein Konzept kann mehrere Bedeutungen haben, von einer der Kategorie entsprechenden mentalen Repräsentation, ähnlich wie die mentalen Mappen bei NLP, einer Gruppe von Objekten; die verwendet werden können, um einen Bereich von Objekten, Ereignissen oder Prozessen zu kategorisieren und zu verstehen. (Smith, 1998)

Die Kognitive Linguistik, also die Kognitive Linguistik im Allgemeinen, befasst sich mit der Kategorisierung auf zwei Ebenen. Sprachliche Kategorien wie Wörter, Morpheme, Substantive usw., die verwendet werden, um die Untersuchungsgegenstände zu beschreiben, und Kategorien, die durch die sprachlichen Kategorien beschrieben werden. Beide Disziplinen gehen davon aus,

dass Kategorien und Konzepte strukturiert und organisiert sind, beispielsweise von einfach bis komplex und taxonomisch. (Ungerer, Schmid, 1998)

Sie entstand in der Kognitionspsychologie zum Zeitpunkt der wachsenden Unzufriedenheit mit dem Klassiker der kognitiven Linguistik – der Definitionstheorie der notwendigen und hinreichenden Bedingungen einer Kategorie. Die kognitive Linguistik hinkt jedoch beim Theoretisieren und Experimentieren hinterher, abgesehen davon, dass sie einige unsystematische Einzelfälle als Beweis verwendet. Kurz gesagt, weder wird der Prototyp richtig erforscht, noch wird eine neue Theorie angenommen und formuliert. Tatsächlich hält die kognitive Linguistik bis heute an der Prototypentheorie fest, da sie von fast allen Studenten der kognitiven Linguistik als einer der drei grundlegenden Lehrsätze der kognitiven Linguistik mit Schemata und Grundstufenkategorien angesehen wird (Ungerer & Schmid, 1996).

In Linguistik Kreisen war es ungewöhnlich, Prototypen aufgrund des historischen Zufalls zu behandeln. Die zeitliche Anpassung an die Entwicklung der kognitiven Linguistik Mitte der 1980er Jahre, und die Veröffentlichungen der 1970er Jahre von Rosch und ihren Kollegen, die ausschließlich eine Sprachkategorie – Substantiv – verwenden hatten einen großen Einfluss auf diesen ‚Zufall‘. (Ungerer, Schmid, 1998)

Zwei große Nachteile wurden jedoch bereits in den 1990er Jahren erwähnt. Erstens mangelt es dem prototypischen Modell in der Linguistik auf der technisch-praktischen Seite an methodischen Prinzipien und Verfahren der Datenerhebung und -interpretation. Außer Studien zu Präpositionen gibt es kein klares, reproduzierbares Verfahren oder technische Anleitung, um seine Anwendbarkeit auf neue Daten zu testen. Auf der anderen Seite wird das Prototypmodell als „theoretisches Auffanggerät“ betrachtet (Geeraerts, 1989).

3.2. Prototypensemantik

Diese wissenschaftliche Disziplin nennt Kleiber auch die Standardversion da es in zwei Kategorien aufgeteilt ist: horizontale Dimension und die vertikale Dimension:

„Was ich Standardversion der Prototypensemantik nenne, entspricht dem Modell, das E. Rosch und die Wissenschaftler ihres Umfelds in den Arbeiten, die Anfang und Mitte der siebziger Jahre entstanden sind, entworfen haben. Es handelt sich also um eine Fachbedeutung, die sich von der umgangssprachlichen Bedeutung „erstes, vor der Serienproduktion hergestelltes Exemplar eines Modells (einer Maschine oder eines Autos) unterscheidet.“ (Kleiber 1998: 29)

In der Zwischenzeit hat sich die ‚erweiterte‘ Version der Prototypensemantik entwickelt. (Kleiber 1998:29)

Ein Prototyp ist ein kognitiver Bezugspunkt, also das Prototypen-Abbild aller Repräsentanten der Bedeutung eines Wortes oder einer Kategorie. So kann ein Rotkehlchen oder ein Spatz als Prototyp oder „gutes Beispiel“ der Kategorie Vogel angesehen werden, während ein Pinguin oder ein Strauß eher ein „schlechtes Beispiel“ dieser Kategorie darstellt. (Schwarz, Chur 2004)

Traditionelle Semantiker glaubten, dass sich die Bedeutung jedes einzelnen Wortes einer Sprache aus einer Art ‚Pool‘ von absolut grundlegenden Bedeutungsbestandteilen zusammensetzt. Diese Bestandteile wurden atomare Kügelchen (oder semantische Primitiven) genannt, da sie als so grundlegend galten, dass sie nicht weiter analysiert oder zerlegt werden konnten. Daher konzentrierten sich die Bemühungen der Forscher darauf, diese Bedeutungsatome zu finden, um zu einem grundlegenden Satz von Bedeutungselementen zu gelangen, einer Art Schablone, die es ihnen ermöglichen sollte, jedes gegebene Wort zu beschreiben und zu definieren, indem sie einfach die entsprechende Liste von „atomar“ benennen Merkmale. (Chafe 1994)

Diese Idee entwickelte sich hauptsächlich aus den Methoden und Strukturen, die von der Prager Schule in ihrem funktionalen Ansatz zur Phonologie entwickelt worden waren, um Klänge zu beschreiben. Ein Phonem kann eindeutig durch ein Bündel bestimmter Unterscheidungsmerkmale beschrieben werden. Das bedeutet, dass zum Beispiel nur das Phonem /p/ der folgenden Merkmalsliste entspricht: [bilabial], [fortis], [plosive]. Die analoge Verwendung dieser Definitionstechnik im Bereich der Semantik funktioniert auch für die Bedeutung einiger Wörter. (Smith, 1998)

Die Bedeutung von „Junge“ kann in diese Elemente zerlegt werden: [+Mensch], [+Männchen], [-Erwachsener], während die entsprechende Beschreibung von „Mädchen“ [+Mensch], [-Männchen] wäre. , [-Erwachsener] und der von ‚Frau‘ [+Mensch], [-Mann], [+Erwachsener]. Wenn dieser Mechanismus mit allen Lexemen einer Sprache funktionieren würde, würde es bedeuten, dass es ausreicht, einige (‘atomare’) Kategorien zu prüfen und zu entscheiden, ob sie zugelassen werden können (‘+’) oder verneint werden müssen (‘-’) um die Bedeutung eines Wortes genau zu definieren. (Dieses Prüfverfahren ist der Grund, warum Atomglobule-Theorien auch als Checklisten-Theorien bezeichnet werden.) (Ungerer, Schmid, 1998)

Wie erwähnt, funktioniert dieser Ansatz bei einigen Wörtern gut, aber was, wenn jemand versucht, die genannten Kategorien – die sich für Wörter wie Junge, Mädchen usw. als ausreichend erwiesen haben – beispielsweise auf das Lexem „Fenster“ anzuwenden? Wir könnten sagen, dass dieses Wort das Merkmal [-Mensch] enthält, aber die Kategorien [+Erwachsener] und [+Männchen] sind eindeutig unpassend. (Ungerer, Schmid, 1998)

Um die Bedeutung dieses Lexems festzulegen, ist es daher notwendig, zusätzliche Kategorien einzuführen, beispielsweise solche wie [+quadratische Form] und [+aus Glas]. Aber auch diese neuen Kategorien – die es Ihnen ermöglichen, „Fenster“ zu definieren – erweisen sich als nutzlos, wenn wir versuchen, sie auf ein Wort wie „Klang“ anzuwenden. Die Analyse dieses Lexems würde wiederum zusätzliche Kategorien erfordern. So entwickelt sich aus dem einst übersichtlichen und prägnanten Merkmalsschatz nach und nach eine ungeheure wirre und komplizierte Ansammlung verschiedenster semantischer Merkmale und Kategorien. (Ungerer, Schmid, 1998)

Ernst Leisi (1973) unterscheidet in seinem Buch *‚Praxis der englischen Semantik‘* ‚Bedeutungselemente‘ (oder auch Seme) für jede englische Wortklasse. Unter den Substantiven listet er auf: Form (‘Form’), Material (‘Substanz’), Farbe (‘Farbe’), Größe (‘Größe’), Zahl (‘Anzahl’), dynamischer Zustand, Zweck (‘Zweck’), verschiedene Zeitbedingungen und eine normorientierte Bezugsnorm („Bezugsnorm“). Die enorme Menge individueller und exklusiver Bedeutungselemente (d. h. Elemente, die auf einige Wörter angewendet werden können, sich aber für die Analyse des restlichen Lexikons als unbrauchbar erweisen) zeigt deutlich die großen Grenzen des Checklisten-Ansatzes.

Da es weitaus mehr Wörter und Bedeutungsbündel als Phoneme gibt, wird die Zahl der benötigten beschreibenden Kategorien zwangsläufig so groß, dass es unmöglich ist, einen zumindest einigermaßen vollständigen, aber dennoch übersichtlichen und praktisch handhabbaren Satz von Merkmalen zu finden. Daher kann die Vorstellung von der Existenz einer universellen semantischen Schablone oder einfachen Checkliste, die auf jedes Wort in einer Sprache anwendbar ist, nicht aufrechterhalten werden. Der Grund dafür ist die Tatsache, dass „...längst nicht alle Bedeutungen gleich aufgebaut sind...“, was bedeutet, dass jedes Unterfangen, eine feste Menge sogenannter Grund- und Primitivelemente zu schaffen, zum Scheitern verurteilt ist. (Leisi. 1973)

4. NEURO-LINGUISTISCHES PROGRAMMIEREN

Der Begriff Neurolinguistisches Programmieren wurde das erste Mal in Bandler und Grinders Buch *„Structure of Magic: A Book about Language and Therapy“* (1975) veröffentlicht und bezieht sich auf die verhaltensorientierte Verbindung der Erfahrung einer Person (Neuro), der zwischenmenschlichen Kommunikation und Sprache (Linguistik) und der Verhaltensmuster (Programmierung).

Die Wahl des Akronyms wurde daher besonders vorausgesetzt. Bandler bestand darauf, NLP als ein Werkzeug zu präsentieren, eine „Meta-Disziplin“, die funktioniert, so damit jeder sein Gehirn effektiver und pragmatischer nutzen kann. (Witkowski, 2010)

Wenn eine Person zum Beispiel sagt, dass er/sie bereit ist, jemanden bei der Organisation eines gesellschaftlichen Treffens zu helfen, die Stimme jedoch flach ist und der Gesichtsausdruck so aussieht, als würde er/sie gerade zu einem Abend voller Stromschlagfolter eingeladen, ist offensichtlich, dass etwas anderes vor sich geht. Die Worte sagen JA, aber die nonverbale Kommunikation - die anderen 90% - zeigen aber eine andere Bedeutung. Was ist Neuro-Linguistische Programmierung? Die anderen 90% der Kommunikation. (vgl. Chafe 1994: 185)

NLP widmet sich der genauen Untersuchung der menschlichen Subjektivität. Mit Hilfe des theoretischen und praktischen Hintergrunds dieser Disziplinen eröffnet NLP neue Möglichkeiten für Gruppen, Organisationen sowie Einzelpersonen, die sich auf zielorientierte und lösungsorientierte Strategien konzentrieren. (Mehrabian, 1972)

Richard Bandler macht in seinem Buch, *„Using your brain, for a change“*³ aus 1985, deutlich, was zur Entwicklung des Ausdrucks „Neurolinguistische Programmierung“ führte, was wiederum zur Wahl des Akronyms NLP führte:

„Neurolinguistisches Programmieren ist ein Begriff, den ich entwickelt habe, um mich nicht auf den einen oder anderen Bereich spezialisieren zu müssen. An der Universität war ich einer von denen, die sich nicht entscheiden konnten, und ich wollte so weitermachen. NLP ist unter

³ Bandler, R (1985) Using your brain for a change. Real People Press

anderem eine Möglichkeit, menschliches Lernen zu beobachten. Obwohl viele Psychologen und Sozialarbeiter NLP verwenden, um das zu tun, was man „Therapie“ nennt, halte ich es für angemessener, NLP als einen Bildungsprozess zu beschreiben. Tatsächlich entwickeln wir Wege, um Menschen beizubringen, ihr Gehirn zu benutzen.‘ (Bandler, 1985)

Bandler und Grinder versuchen, auf den Studien von Virginia Satir⁴ und Fritz Perls⁵, Kommunikations- und Verhaltensmuster zu definieren und entwickeln damit das Metamodell, dass, als Kernmodell des NLPs angesehen wird. Am Anfang boten Grinder und Bandler, kostenfreie Schulungen zur Anwendung der Modelle an. Menschen aus den Bereichen wie Verhalten, Kommunikation und Veränderung, wollten alle lernen, wie man diese erstaunlichen Ergebnisse erzielen kann. (vgl. Bandler und Grinder, 1975: 38)

Sie haben sich zum Ziel gesetzt, die verschiedenen Aspekte der Kommunikation zu analysieren, und haben systematisch Verhaltenskonstanten beobachtet, analysiert und hervorgehoben, die einzigartig für außergewöhnliche Kommunikatoren wie Virginia Satir, Milton Erickson, Fritz Perls und andere große Meister sind. Durch die Beobachtung dieser außergewöhnlichen Kommunikatoren entdeckten Grinder und Bandler, dass sie eine besondere Vorgehensweise hatten, die es ihnen ermöglichte, mit ihren Gesprächspartnern überraschende Ergebnisse zu erzielen. Nachdem sie ihre Interventionen mit außergewöhnlichen Ergebnissen isoliert hatten, brachten sie sie in der Annahme zusammen, dass sie reproduziert werden könnten. Sie wollten ihre Essenz einfangen, damit sie weitergegeben werden kann und viele Menschen sich daran erfreuen können. (vgl. Bandler und Grinder, 1975: 38)

Die Assoziation der Begriffe „Programmierung“, „Neuro“ und „Linguistik“ hat Befürchtungen geweckt, dass das Risiko einer Manipulation des Gehirns durch unqualifizierte Personen besteht. Bandler präzisiert bereits 1985 in seinem Buch *„Using your brain, for a change“*⁶:

⁴ Virginia Satir war sehr bekannt in der Psychotherapie und war eine der Pionierin der Familientherapie.

⁵ Fritz Perls hat zusammen mit Laura Perls und Paul Goodman die Gestalttherapie entwickelt.

⁶ Bandler, R (1985) *Using your brain for a change*. Real People Press

*„Als wir den Ausdruck „Neurolinguistisches Programmieren“ entwickelten, sagten uns viele:
„Das ist ein bisschen Gehirnkontrolle“, als ob es schlecht wäre. . Ich antwortete: „Ja,
natürlich“. Wenn Sie nicht anfangen, Ihr eigenes Gehirn zu kontrollieren und zu nutzen, werden
Sie den Zufall für sich entscheiden lassen ...“ (Bandler, 1985).*

4.2. Das pseudo-wissenschaftliche Lexikon des NLP

Obwohl NLP keine genaue wissenschaftliche Methodologie beweisen kann, kann man bei NLP eine Vielzahl der Begriffe aus anderen Branchen oder Wissenschaften (Prototypentheorie, kognitive Linguistik usw.), die zu dem Bedarf von NLP umfunktioniert würden, erkennen.

Für NLP bezieht sich z.B. das Wort "Ankerung oder Anker" auf den Assoziationsprozess zwischen einer internen Reaktion und einem externen oder internen Auslöser, wodurch die Reaktion schnell und manchmal diskret gefunden werden kann. Ein Anker stellt die Verbindung zwischen einer Ursache und einem bestimmten Zustand, da Dilts definiert das Wort Anker in seinem Werk, *„Strukturen subjektiver Erfahrung“*⁷, dass er mit Grinder und Bandler im Jahr 1991 geschrieben hat, wie folgend:

„...eine beliebige Repräsentation (intern oder extern erzeugt), die eine andere Repräsentation oder eine Serie von Repräsentationen oder eine Strategie auslöst. Grundlage beim Ankern ist die Annahme, dass alle Erfahrungen als ›Gestalten‹ sinnlicher Information repräsentiert werden. Immer, wenn ein Teil einer gewissen Erfahrung wieder eingeführt wird, werden auch andere Teile dieser Erfahrung in einem gewissen Maß reproduziert. Jeder beliebige Teil einer

⁷ Dilts, Robert, Bandler Richard, Grinder, John (1991). *Strukturen subjektiver Erfahrung. Ihre Erforschung und Veränderung durch NLP*. Junfermann. Paderborn

Erfahrung kann also als Anker benutzt werden, um einen anderen Teil dieser Erfahrung auszulösen. (Dilts, Bandler, Grinder. 1991: 134)

Beispiele für visuelle Anker sind Gesichtsausdrücke, Logos usw., auditive Anker können z.B. Namen, Stimmen die bekannt sind oder Musik, sein. Anker können deswegen auch individuell sein da nicht jeder dieselbe Erfahrung mit diesem Anker gemacht hat. In NLP versucht man diese Anker bewusst zu aktivieren oder zu deaktivieren: bestimmte Reaktionsweisen, die zu einem Anker gehören, können damit aufgelöst werden.

Beispielsweise kann die Erinnerung an ein Bild zum Anker für ein bestimmtes Gefühl werden. Das Berühren des Beins kann zu einem Anker für ein visuelles Konstrukt oder sogar eine Überzeugung werden. Der Tonfall kann zu einem Anker für einen Zustand der Aufregung oder Zuversicht werden. Eine Person kann sich bewusst dafür entscheiden, diese Assoziationen zu installieren und zu reaktivieren. Anstatt das Ankern auf einen Reflex zu reduzieren, kann ein Anker zu einem Werkzeug zur Selbstverbesserung werden. Erdung ist nützlich, um kognitive Prozesse zu etablieren und zu reaktivieren, die mit Kreativität, Lernen, Konzentration und anderen wichtigen Ressourcen verbunden sind. (Dilts, 1998)

Das Ankern ist ein Prozess, der oberflächlich betrachtet der Konditionierung nahekommt, die Pavlov in seinem Buch ‚*Conditioned Reflexes*‘ (2003) beschreibt und verwendet, um eine Verbindung zwischen dem Klang einer Glocke und dem Speicheln von Hunden herzustellen. Indem er den Klang der Glocke mit der Fütterung von Hunden in Verbindung brachte, entdeckte Pavlov⁸, dass er die Glocke nur läuten konnte, um den Speichelfluss des Hundes zu erhalten, selbst wenn kein Futter gegeben wurde. Nach dem behavioristischen Schema der ‚Reiz-Reaktions-Konditionierung‘ ist der Reiz immer ein Ereignis in der Umgebung und die Reaktion immer eine spezifische Verhaltenshandlung. (Dilts, 1998)

Die Assoziation wird als Reflex betrachtet und ist nicht Gegenstand einer Wahl; eine Assoziation kommt fast unbewusst und ist nicht erwartet. Nach Dilts definiert man diese Art von Assoziation als assoziative Konditionierung, ein Lerntyp, der aus der Kombination zweier gleichzeitig

⁸ In den späten 1800er und frühen 1900er Jahren führte ein russischer Wissenschaftler, Ivan Pavlov, einige Untersuchungen mit Hunden durch, bei denen er sie dazu bringen konnte, Essen mit dem Läuten einer Glocke in Verbindung zu bringen.- Pavlov, Ivan (2003). *Conditioned Reflexes*. Dover Publications

auf tretender Reize (klassische Konditionierung wo ein Reiz eine Reaktion auslöst und der andere nicht) oder aus einem Reiz und einer Reaktion (operante Konditionierung) entsteht. Für NLP wurde diese Art der assoziativen Konditionierung erweitert, um Verbindungen zwischen anderen Erfahrungen einzubeziehen, Verbindungen, die nicht nur solche sind, die nur Umweltreize und Verhaltensreaktionen betreffen.

4.2. Das Metamodell

Das Meta-Modell ist eine Erfindung der Gründer des NLP, John Grinder und Richard Bandler. Durch Beobachtung der von ihnen modelliert Kommunikationsexperten fanden sie eine Reihe von sprachlichen Formulierungen, die besonders effektiv waren, um Situationen zu verstehen oder zu lösen. Sie isolierten 12 Formen von „Anomalien“ in unserer Alltagssprache. (Caulfield, 2011)⁹

Menschen verlassen sich auf die Sprache, um Erfahrungen auszutauschen. Die Sätze, die wir bilden, sind größtenteils unbewusste Produktionen. Wir beschränken uns oft auf die Sprache, die wir verwenden, und verzerren die unmittelbare Wahrnehmung unserer tieferen Realität (vgl. Bandler und Grinder, 1975: 24). Unser Denkprozess ist in hohem Maße ein Gespräch mit uns selbst und was wir (sowohl uns selbst als auch anderen Menschen) sagen, wirkt sich auf unser Verständnis der Welt aus. Eine bessere Kontrolle über das, was wir sagen, gibt uns eine bessere Kontrolle über unser Leben. Die Sprache erklärt nicht nur unser Verständnis der Welt, sie schafft sie auch. Die Welten, mit denen wir unsere Weltkarte beschreiben, passen sie ebenfalls an. Unser Verständnis der Welt beschränkt sich auf unsere Fähigkeit, sie zu beschreiben und zu definieren. Je breiter und tiefer die Kommunikationsfähigkeiten sind, desto reicher und detaillierter ist die Erfahrung mit der Welt (und damit auch die persönliche Realität). (Caulfield, 2011)¹⁰

⁹ Caulfield, Matt. (2011). The Meta Model demystified: Being a Simple and Jargon Explaining Introduction to the NLP Meta Model. With Notes and Reference to original and Associated Patterns.
http://mattcaulfield.co.uk/downloads/meta_model_demystified_1-1.pdf (letzter Abruf am: 15.11.2022)

¹⁰ Caulfield, Matt. (2011). The Meta Model demystified: Being a Simple and Jargon Explaining Introduction to the NLP Meta Model. With Notes and Reference to original and Associated Patterns.

Sprache ist ein Realitätsmodell. Das Wort „Schnee“ ist nicht kalt, genauso wenig wie das Wort „Pfeife“ eine Pfeife ist. Was macht das Wort ‚Schnee‘ aus? Wieso können wir in jedem Moment das Wort so leicht erkennen? Wir verwenden in jedem Moment ein Modell, um die Realität darzustellen, und dieses Modell heißt Französisch, Englisch, Deutsch usw. kurz Sprache. (vgl. Vygotsky 1939: 30)

Nun, das "Meta-Modell", was wörtlich das Modell des Modells bedeutet, ist eine Modellierung des Modells, d.h. der Sprache. Nicht leicht zu verstehen, also geben wir einige Beispiele. Wenn jemand sagt „Ich bin ein Lehrer“, ist sein Satz in den Augen eines Lehrers gut formuliert. In den Augen von NLP, nein. Es gibt zwei "Anomalien" in diesem Satz. Das erste, eine Auslassung. Lehrer in welchem Gebiet? Sobald Sie die Antwort haben, z. "in der Geo-geschichte" bleibt eine Verzerrung, die schwieriger zu erkennen und "ernsthafter" ist. Diese Person ist keine Geschichts- und Erdkundelehrerin, sie arbeitet derzeit als Geschichtslehrerin und Erdkundelehrerin. (Caulfield, 2011)¹¹

Sprache neigt dazu, Dinge einzufrieren, also achtet man in NLP darauf, negative Dinge nicht zu sehr einzufrieren. Wenn der Gesprächspartner sagt „Ich bin ein glücklicher Mann“ oder „Ich werde im Leben immer zurechtkommen“, lassen wir es, ohne zu hinterfragen.

Jede Äußerung, die wir machen, enthält Verallgemeinerungen, Verzerrungen und Verzerrungen. Wir verallgemeinern aus minimalen Informationen, so lernen wir, und im Großen und Ganzen ist es eine gute Sache, aber wenn wir aus einer falschen Quelle verallgemeinern oder auf ineffektive Weise, können wir am Ende große Mengen an Informationen (oder genauer gesagt, die Auswahl aufheben, sie sind immer noch vorhanden, wir achten nur darauf, nicht darauf zu achten) löschen (vgl. Bandler und Grinder, 1975: 22)

Wir verzerren die Informationen, die uns präsentiert werden. Wir entscheiden (oft unbewusst, d.h. wir sind uns nicht bewusst, dass wir es tun), was wir verallgemeinern oder verzerren möchten und löschen durch einen komplexen Filter- und Feedback-Prozess. Das Metamodell

http://mattcaulfield.co.uk/downloads/meta_model_demystified_1-1.pdf (letzter Abruf am: 15.11.2022)

hilft, diese Prozesse zu verstehen, zu untersuchen und (gegebenenfalls) anzupassen. (Caulfield, 2011)¹²

Das NLP-Metamodell ist ein wirksames Modell für den Umgang mit Verzerrungen in der Alltagssprache, um Menschen zu helfen, eine reichhaltigere Erfahrung in der Sprache und eine verbesserte interne persönliche Erfahrung zu haben. Die Ergebnisse von Bandler und Grinder (Bandler und Grinder, 1975: 161) bei der Beobachtung von Perls und Satir waren nicht nur signifikant, sondern auch bahnbrechend. Metamodel hilft uns bei der Beantwortung recht zufriedenstellender klassischer Fragen wie: Was wir sagen wollen, wirklich die Bedeutung, die vermittelt wird? Und wie repräsentiert das, was wir sagen, was wir denken?

Bandler und Grinder ordneten daher die 12 entdeckten Strukturen in drei Kategorien ein. Diese Strukturen werden Verletzungen des Metamodells genannt:

a) Auslassungen /Tilgung:

Wenn wir Sätze wie „Der Kunde ist informiert“ oder „Ich bin beeindruckt von ...“ sagen, bemerken wir die Tilgung. Damit die Information vollständig ist, fehlt etwas im Satz. "Worüber informiert?", "wie getroffen? durch einen Schlag? vor Erstaunen?" In dieser Oberflächenstruktur fehlt der Zusammenhang der Information. (Bandler, Grinder, 1975)

b) Verallgemeinerungen /Generalisierungen:

Kinder lernen oft aus Fehlern, wenn sich ein Kind z.B. an einem Bügeleisen oder auf einer heißen Tasse verallgemeinert er/sie diese Erfahrung auf alle Objekte die heiß sind oder ähnlich aussehen. Aus einem einzigen Beispiel, einer einzigen Erfahrung (oder gar keiner...) können wir den Glauben aufbauen, dass eine Tatsache in allen Fällen wahr ist. Vielleicht ist es die Wahrheit, aber es ist oft hilfreich, sich die richtigen Fragen zu stellen, um sicher zu sein, oder im Gegenteil andere Wege zu finden. Man muss beachten, dass Rassismus, Sexismus, Altersdiskriminierung

¹² Caulfield, Matt. (2011). The Meta Model demystified: Being a Simple and Jargon Explaining Introduction to the NLP Meta Model. With Notes and Reference to original and Associated Patterns.
http://mattcaulfield.co.uk/downloads/meta_model_demystified_1-1.pdf (letzter Abruf am: 15.11.2022)

und andere "Ismen" Verallgemeinerungen sind ("Junge Menschen sind alle ...", "Männer sind ..." usw.). Diese Struktur befasst sich mit dem Repräsentationssystem und mit den inneren Zuständen einer Person. (Bandler, Grinder, 1975)

c) Verzerrungen

Manchmal ändern wir auch unsere Wahrnehmung der Realität, damit sie in unser Weltanschauungsmodell passt. Wenn gesagt wird: „Herr ... hat mich nicht bezahlt, er ist ein Gauner“, verzerre ich die Realität. Hier kann man die tiefen Strukturen jedes Satzes analysieren, die Sprache ist reichhaltig mit vielen Informationen.

Noam Chomsky hat im Jahr 1973 diese Klassifizierung zwischen Oberflächenstruktur und Tiefenstruktur der Sprache vorgeschlagen und auf diesen Begriffen basiert er auch seine Transformations-Grammatik. Man kann sagen, dass Bandler und Grinder dieses Modell als Basis oder Inspiration genommen haben und damit das Meta-Modell in einem Kommunikations-Bereich entwickelt haben. Darauf baut das Meta-Modell den Grundgedanken des NLPs. (Bandler, Grinder, 1975)

Robert Dilts (1998) ergänzt die Wahrnehmungsmodelle mit einem vierten Modell- den Metaspiegel. In NLP spricht man von diesem Modell oft als vom Boden-Anker. Boden-Anker definiert man als räumliche Anker in welchen, Räume durch verschiedene Prozesse eine bestimmte und tiefere Bedeutung bekommen.¹³ Der Meta-Spiegel untersucht die Beziehung zwischen der ersten und dritten Person in der Kommunikation. Wenn man diese kommunikative Interaktion als eine Reflexion anschaut kann man einen Spiegel erkennen und sehen wie man sein Selbst-Bild behandelt.

Das Milton-Modell ist auch ein Versuch das Meta-Modell zu ergänzen. Das Modell wurde von Milton Erikson entwickelt und beschreibt, wie Sprachmuster den inneren Zustand des Senders widerspiegeln können. Es wird auch inverses Meta-Modell genannt, weil man im Meta-Modell

¹³ Boden-Anker definiert man als räumliche Anker in welchen Räumen durch verschiedene Prozesse eine bestimmte Bedeutung bekommen.

die Tiefenstruktur analysiert und bei dem Milton-Modell die inneren Zustände, die die Sprachmuster durch die Oberflächenstruktur präsentiert. (Bandler, Grinder, 1975)

5. THEORETISCHE BEGRÜNDUNG

Der von Bandler und Grinder geprägte Begriff „Neuro-linguistisches Programmieren“ bezieht sich auf angebliche systematische Verbindungen zwischen der inneren Erfahrung einer Person (Neuro), ihrer Sprache (Linguistik) und ihren Verhaltensmustern (Programmierung). Trotz des Namens und seiner Konnotationen hat es keine direkte Verbindung zur Neurowissenschaft oder zur Computerprogrammierung, obwohl dies Interessengebiete seiner Entwickler waren. (vgl. Witkowski 2010: 60)

Tomasz Witkowski (2010) erläutert das Konzept und die theoretischen Grundlagen von NLP in seinem Aufsatz „*Thirty-Five Years of Research on Neuro-Linguistic Programming*“¹⁴. Für diese Untersuchung wählte er eine quantitative Analyse nur der Studien, die er mehr robust und empirisch fand. Er fand, dass die meisten Studien den grundlegenden Behauptungen und Ideen von NLP widersprachen. Aus diesem Grund, dass er NLP-Studien aus empirischen Gründen in den meisten Studien nicht existieren sah; wirft er Fragen zur Glaubwürdigkeit von NLP auf.

Seine Forschung berücksichtigt jedoch auch nicht den Grundgedanken des NLP; Es ist eine subjektive Untersuchung des Menschen, um die gewünschten Ergebnisse zu erzielen. Eine weitere Studie, „*Neurolinguistisches Programmieren und Lernen: Lehrer-Fallstudien zu den Auswirkungen neurolinguistischer Programmierung in der Bildung*“¹⁵, wurde anhand von 24 Lehrern-geleiteten Aktionsforschungs-Fallstudien von Bildungsexperten durchgeführt. (Carey, Churches, Hutchinson, Jones, Tosey, 2009)

In diesem Forschungsprojekt würden viele Lehrer in NLP geschult, um die Glaubwürdigkeit von NLP-Techniken zu prüfen (Carey, Churches, Hutchinson, Jones, Tosey, 2009). Das Projekt veranschaulicht die Wirksamkeit von NLP-Prinzipien und -Techniken anhand verschiedener langwieriger und aussagekräftiger Fallstudien und unter Einbeziehung der Ansichten von Personen nach einer NLP-Ausbildung. Diese Studie verdient Lob dafür, dass sie 111 NLP-

¹⁴ Witkowski, Tomasz (2010). *Thirty-Five Years of Research on Neuro-Linguistic Programming*. NLP Research Data Base. Polish Psychological Bulletin 41 (2):58-66.

¹⁵ Carey, J., Churches, R., Hutchinson, G., Jones, J., Tosey, P. (2009) *Neuro-linguistic programming and learning: teacher case studies on the impact of NLP in education*, CfBT Education Trust.

bezogene wissenschaftliche Veröffentlichungen und Referenzen enthält. Diese Forschung kann als Kennzeichen für die Wirksamkeit von NLP-Techniken angesehen werden.

Es besteht kein Zweifel, dass NLP vielseitig ist, da es aus einer Vielzahl von Quellen (Kybernetik, Psychologie, Semantik usw.) schöpft. So kann man innerhalb des NLP-Einflüsse aus Gestalttherapie (Perls, 1969), Person zentrierter Beratung (Rogers, 1961), Transformationsgrammatik (Grinder und Elgin, 1973), Verhaltenspsychologie und Kybernetik, und vor allem der kybernetischen Erkenntnistheorie von Gregory Bateson (Bateson, 1972).

Trotzdem kann man aus den frühen Äußerungen von Bandler und Grinder sehen, dass sie kein Interesse oder Aneignung zu Theorien haben. Zum Beispiel:

„Wir haben keine Ahnung von der "wirklichen" Natur der Dinge, und wir sind nicht sonderlich daran interessiert, was "wahr" ist. Die Funktion der Modellbildung besteht darin, zu Beschreibungen zu kommen, die nützlich sind. Sollten wir also etwas erwähnen, das ihr aus einer wissenschaftlichen Studie kennt oder aus Statistiken, und es ist nicht genau richtig, denkt daran, dass euch hier eine andere Ebene der Erfahrung angeboten wird. Wir bieten euch nicht etwas an, was wahr ist, sondern nur Dinge, die nützlich sind.“ (Bandler und Grinder, 1979: 7).

Die Absicht von Bandler und Grinder war vielleicht, nahe an der Erfahrung zu bleiben und abstrakte Diskussionen über die Wahrheiten der menschlichen Erfahrung zu vermeiden. Jede praktische Methode oder jedes Handlungsprinzip hat, sei es im Unterricht oder anderswo, notwendigerweise eine „Theorie“ dahinter; die Frage ist einfach, ob diese Theorie artikuliert wurde. NLP legt mehr Wert auf die Entwicklung praktischer Beobachtungs- und Zuhörfähigkeiten, die durch Übung und Ausbildung erworben wurden, als auf die Entwicklung von Theorie. (Bogdan 2016)

Der Stand der NLP- ‚Theorie‘ kann auch als Folge des ursprünglichen Anspruchs, ein Methodik- oder Modellierungsprozess zu sein, gesehen werden. Seine Theorie befasst sich mit der Natur von Modellen und der Modellierung (Cameron-Bandler et al., 1985; Dilts, 1998a). In diesem Sinne handelt es sich um eine Theorie, die sich im Wesentlichen mit Erkenntnistheorie befasst,

wobei sich Erkenntnistheorie auf die Wissenschaft des „Wissens“ bezieht (Bateson und Bateson, 1988: 20; Bateson, 1991: 215–24).

Die Theorie des NLP wurde daher als Nebenprodukt das noch in der Entwicklung ist– in den Augen von Bandler und Grinder zudem als unwesentliches Nebenprodukt – der Anwendung angesehen. Aber muss eine Theorie in sich konsistent sein, um gültig zu sein?

Dies scheint eher eine modernistische als eine postmoderne Sichtweise zu sein. Man könnte deswegen NLP als transdisziplinär betrachten, in dem Sinne, dass es innovativ ist, indem es sich auf Quellen aus der Wissenschaft und anderswo stützt. NLP ist in der Praxis eher durch Anwendung als durch Ableitung von Axiomen, Regeln und Axiomen und Regeln entstanden. (Bogdan 2016)

6. DIE EPISTEMOLOGIE VON NLP

NLP übernimmt das Korzybskis Diktum „*Die Karte ist nicht das Territorium*“ als gemeinsamen Slogan. Korzybskis war ein polnisch-amerikanischer Wissenschaftler, der durch dieses Diktum versucht hat, zu erklären, dass, Karten und Territorien nicht dasselbe sind. Weiterhin, thematisiert er deswegen das viele Leute, Modelle der Realität mit der Realität selbst verwechseln (Korzybski, 1931):

„Eine Landkarte ist nicht das Gebiet, das es repräsentiert, aber wenn es richtig ist, hat es a ähnliche Struktur auf das Territorium, was seine Nützlichkeit ausmacht.“ (Korzybski, 1931: 58)

Nach Bateson (1972) besteht die gesamte erkenntnistheoretische Stoßrichtung des NLP darin, dass die Prozesse der Wahrnehmung und Konzeptualisierung (durch Sprache), die die Erfahrungen des Einzelnen erzeugen, bekannt sind. Zwei Aspekte des NLP sind besonders relevant für diese Betonung, wie jede Person ihre Realität konstruiert- den inneren Zustand des Senders. Diese erweitern auch die Art und Weise, wie NLP-Wörter, Gedanken und Verhaltensweisen mit Zwecken und Zielen in Beziehung setzt (vgl. Bateson 126). Erstens geht NLP davon aus, dass verbale Berichte wörtliche Berichte über die innere Erfahrung von Menschen sein können. Menschen denken und visualisieren Gedanken auf verschiedene Weise, NLP geht aber davon aus, dass die Person innere visuelle Bilder entwickelt. Diese Bilder beziehen sich auf systematische Weise an andere Aspekte der Erfahrung wie z.B. Gefühle, Überzeugungen, Verhalten usw. Eine der wichtigsten Überzeugungen, nach denen NLP arbeitet, ist, dass wir alle unsere Sinne verwenden, um Erfahrungen intern zu bearbeiten und zu kodieren. Der Fachbegriff dafür ist „innere Repräsentation“ (das Wort „Bild“ beschwört nicht unmittelbar die Rolle des Hörens, Fühlens, Schmeckens, Riechens und der Bewegung bei der Kodierung von Erfahrung herauf). (Bateson 1988)

Es wird angenommen, dass die Art und Weise, wie Menschen ihre Sinne intern verwenden, und die Arten von internen Repräsentationen, die sie erstellen, für jedes Individuum einzigartig sind. NLP behauptet nicht, dass es universelle Gesetze und Regeln im spezifischen Inhalt oder der

Struktur solcher Bilder gibt (außer dass die Sinne immer als inneres Codierungsgerät verwendet werden) und betont daher die Notwendigkeit, Informationen über die „Weltkarte“ (mentale Mappen) jedes Einzelnen zu sammeln. Innere Bilder treten in der Persönlichkeitsentwicklung, Psychotherapie, Sportpsychologie und anderswo auf. Was NLP hinzufügt, ist ein systematisches Modell von Unterscheidungen innerhalb dieser Bilder, genannt „*Submodalitäten*“ (Bandler, 1985; Bandler und MacDonald, 1988), von denen angenommen wird, dass sie mit physiologischen Wirkungen im Körper zusammenhängen; und ein Ansatz, wie solche Bilder in Sequenzen von Denkprozessen und damit zusammenhängendem Verhalten verbunden sind (bekannt als „Strategien“, Bandler und Grinder, 1979: 28).

Das zweite Schlüsselmerkmal, das auf Grinders Kenntnissen der Transformationsgrammatik aufbaut (z. B. Grinder und Elgin, 1973; Bandler und Grinder, 1975a: 183 – 210), ist, dass NLP auf der Vorstellung basiert, dass die individuellen Sprachmuster einiges offenbaren ihrer grundlegenden erkenntnistheoretischen Prozesse, ihrer einzigartigen Art und Weise, das Territorium ihrer Erfahrung zu ‚mappieren‘ und ihr Handeln zu lenken. NLP-Sprachmodelle (das ursprüngliche Metamodell und spätere Ergänzungen, z. B. Hall, 1989) identifizieren natürliche Sprachmuster, die diesen erkenntnistheoretischen Prozessen entsprechen. Der Umgang von Bandler und Grinder mit Sprache wurde noch nicht von der Wissenschaft untersucht, wenn das Fehlen von Zitaten in Veröffentlichungen in Linguistik und Kognitionspsychologie ein genauer Indikator ist. Es scheint jedoch in gewisser Hinsicht durch Arbeiten in verwandten Bereichen gestützt zu werden (z. B. Talmy, 1985; Johnson, 1987; Fauconnier, 1997; Fauconnier und Turner, 2002).

Chafe (1994), der auf dem Gebiet der Diskursanalyse arbeitet, kommt zwanzig Jahre nach der Veröffentlichung des ersten Buches von Bandler und Grinder zu einem ähnlichen Ergebnis. Dieser Ansatz ähnelt der Lerntheorie von Vygotsky (1939), der nicht nur eine Beziehung zwischen Sprache und Denken vorschlägt, sondern auch, dass „jeder Gedanke dazu neigt, etwas mit etwas anderem zu verbinden, eine Beziehung zwischen zwei Dingen herzustellen (Vygotsky, 1939: 33). Unseres Wissens wird Vygotsky von Bandler und Grinder nicht erwähnt, daher könnte die Beziehung zwischen NLP und Vygotskys Lerntheorie eine relevante und fruchtbare Linie sein, die es zu erforschen gilt.

7. WIESO IST NLP EINE PSEUDO-WISSENSCHAFT?

Die Popularität von NLP ist seit seinen Anfängen in den 1970er Jahren kontinuierlich gewachsen. Die Wurzeln wurden jedoch oft vernachlässigt, sogar missverstanden, und bestimmte akademische und journalistische Kreise tendieren dazu, sie als Pseudowissenschaft, als eine Disziplin, die wissenschaftliche Aspekte präsentiert, ohne den Ansatz oder die Anerkennung zu haben, zu denunzieren.

Die frühe NLP-Forschung litt unter mehreren Hindernissen. Darunter ein schneller Ausstieg aus der Wissenschaft in die breite Öffentlichkeit. Der Enthusiasmus und die Aufregung um den Ansatz drängten die Wissenschaftler schnell dazu, ihn für so viele Menschen wie möglich sichtbar zu machen. Durch die Förderung einer Kultur des Handelns wurde es wichtiger, NLP zu vermarkten und seine Wirksamkeit durch wissenschaftliche Forschung zu validieren. Der anfängliche Wunsch von Bandler und Grinder, den Ansatz allen zugänglich zu machen, hatte leider unglückliche Konsequenzen: Durch die Überschreitung eines ethischen Kontextes durch einen Bruch mit der Universität und die Einführung einer kaufmännischen Logik verlor NLP schnell seine wissenschaftliche und akademische Legitimität. Im Laufe der Zeit haben einige skrupellose Trainer NLP zu einem Konsumprodukt gemacht. (Sturt 2012)

Obwohl NLP theoretisch sehr detailliert analysiert würde, ist das größte Problem, dass adäquate wissenschaftliche Unterstützung und Beweise fehlen. Die Mehrheit der Beweise bei NLP basiert nur auf anekdotischen Beweisen und mangelt eine sichere Evidenzbasis. NLP ist ein Überbegriff, der viele verschiedene Techniken und Muster beschreibt, deswegen ist schwer jede Technik auf seine Gültigkeit zu prüfen. Die ‚linguistische‘ Seite von NLP hat aber eine gute Basis da sie von Wissenschaftlern wie Chomsky und Bateson beeinflusst wurde wie man auch in dem Buch ‚*The Structure of Magic vol.1*‘ von Bandler und Grinder (1975)¹⁶ sehen kann. Das Buch bietet einen erstaunlichen Einblick in die Tiefenstruktur der Sprache, an. NLP versucht Lösungen auf Fragen, auf die die akademische Psychologie seit langem sucht, zu finden. Weiterhin benutzt NLP

¹⁶ Bandler, R, Grinder. J., (1975). *The structure of magic. Vol. 1*. Science and Behavior Books. Palo Alto.

wissenschaftliche Konzepte aus verschiedenen Branchen, wie schon besprochen würde, und verwendet Sie in Kombination mit der NLP-Theorie, die nie bewiesen wurde. (Sturt 2012)

Darüber hinaus weist NLP darauf hin, dass es keine Gewissheit gibt, dass jede der Interventionen immer, in jeder Situation und für alle funktioniert, da alles kontextabhängig ist. Die Erforschung der subjektiven Erfahrung des Einzelnen macht dann die Wissenschaftlichkeit von NLP heikel: verallgemeinerbar zu machen, was nicht ist. Subjektive Erfahrung kann man nicht auf jeden Menschen durch Systeme projizieren. Depelteau (2000) erklärt, dass obwohl Wissenschaft objektiv in dem Sinne sein sollte (rational, logisch und frei von persönlicher Voreingenommenheit), sollte sie sich nicht auf das Studium externer Indikatoren beschränken, die nur objektiv gesehen werden können. Deswegen ist die wissenschaftliche Methodik in den Geistes- und Sozialwissenschaften Gegenstand zahlreicher Debatten ist. (Depelteau, 2000) In diesem Teil der Arbeit, analysieren wir die Meinung anderer Wissenschaftler wie Sturt, Dilts, Sharpley usw. und bearbeiten detaillierter wieso man NLP als Pseudowissenschaft betrachtet.

7.1 Forschungsprobleme

Um zu verstehen, warum sich NLP und wissenschaftliche oder akademische Kreise nicht immer gut verstanden haben, ist es hilfreich, den Artikel „*Forschung im NLP, ein schlechtes Image?*“ zu lesen. Steve Andreas, der die ersten Schritte von NLP miterlebt hat, erklärt, wie die Denkweise oder Ausbildung der NLP-Pioniere sie nicht prädisponiert hat, NLP mit konventionellen Forschungsmethoden anzugehen. Mit einigen Vertretern des NLP lehnte John Grinder im Jahr 2002 die Möglichkeit ab, die Methoden der modernen Psychologie auf die Forschung in NLP und Modellierung anzuwenden. Die Reaktion der wissenschaftlichen Gemeinschaft ist daher leicht nachzuvollziehen. Man kann deswegen zu der Schlussfolgerung kommen, dass NLP viele Modelle entwickelt, die schwer verifiziert werden können. Nachträglich werden Techniken entwickelt, die möglicherweise nichts mit den Modellen oder der Quelle dieser Modelle zu tun haben.

7.2 Welche Meinung haben Wissenschaftler?

NLP ist seit über 40 Jahren aktiv, jedoch wurde bis jetzt noch nie ein akademischer Abschluss (wie z.B. Bachelor-Abschluss) entwickelt. Infolgedessen kann argumentiert werden, dass es schlecht definiert und schlecht operationalisiert ist und die Behauptungen über die Wirksamkeit der entwickelten NLP-Methoden in der akademischen Literatur nicht belegt sind. NLP erhebt den Anspruch, nützlich zu sein, jedoch macht Professor Sturt, einen Punkt: „... *die bloße Tatsache, dass es keine vereinbarte Definition von NLP gibt, zeigt, wie wenig Beweise wir für seinen Nutzen haben.*“ (Sturt, 2012).

Sharpley (1984) bei der Überprüfung der NLP-Idee des ‚*Representational System*‘ (sensorische Modalitäten oder auch VAKOG)¹⁷ kommt zu dem folgenden Schluss:

„Gegenwärtig gibt es keine konsequente Unterstützung für die Verwendung des Prädikat-Matching-Prozesses von NLP, weder in erfundenen Beratungssituationen noch in tatsächlichen klinischen Realitäten. Am wichtigsten ist, dass bisher keine Daten gemeldet wurden, die zeigen, dass NLP-Klienten helfen kann, sich zu verändern.“ (Sharpley 1984).

Die Autoren weisen auf die Annahme, von Sharpley, hin, dass VAKOG ein theoretisches Konstrukt im Herzen von NLP ist, obwohl dies nicht der Fall ist. In Bezug auf ‚*Eye Accessing Cues*‘ (EAC)¹⁸ weisen die Autoren auf ein Missverständnis von Sharpley hin, wo angenommen wird, dass EACs vordefinierte Konstrukte sind, die sich direkt auf VAKOG beziehen. Sie weisen darauf hin, dass dem nicht so ist, und sie sind kontextbezogen und geben von Moment zu

¹⁷ Das sogenannte VAKOG Model ist ein Akronym für die Wörter: *Visual, Auditory, Kinesthetic, Olfactory, Gustative*. Das Modell untersucht jeden Sinn als ein Wahrnehmungsfiler, nach einiger Zeit braucht jede Situation mehrere Sinne und so erstellt jeder eine individualisierte Art von Kommunikation.

¹⁸ EAC sind Verhaltensweisen bei der man die Bewegung der Augen analysiert. Die Augenbewegungen zeigen, nach NLP, die Repräsentationssysteme, mit welchen eine Person denkt, z.B. wenn jemand einen internen Dialog hat, bewegen sich die Augen nach rechts unten.

Moment einen Hinweis darauf, wie eine Person Teile unbewusst gespeicherter Informationen ins Bewusstsein bringt. (Bandler, Grinder 1979)

Dies wird durch Untersuchungen von Robert Dilts gestützt, im Jahr 1977 und veröffentlicht im Jahr 1983, das zugunsten der sensorischen Modalitäten ausfiel und von keinem der Kritiker des NLP in den 1980er Jahren erwähnt wird. Dilts entdeckte, dass Menschen spezifische Strategien haben, um auf sensorische Wahrnehmungen zuzugreifen. Um z.B. den Motor eines Autos zu hören, muss ein Teilnehmer zuerst das Gefühl haben, in seinem Auto zu sein, und dann sehen, wie er den Zündschlüssel betätigt, bevor er das Geräusch des Motors des Autos hören kann. Es ist diese subjektive Differenzierung des Zugriffs auf den erforderlichen sensorischen Modus, die diesen Typus ausmacht der Forschung sehr schwierig.

Schließlich hat Gray (2013) auf die unzureichende Ausbildung von Forschern hingewiesen und führen dadurch ungenau definierte Variablen ein. In diesem Sinne stimmen sie eindeutig nicht mit Sharpley überein, wer sagt;

„Die Grundprinzipien des NLP konnten in fast 86 % der kontrollierten Studien nicht zuverlässig verifiziert werden, und es ist schwer zu akzeptieren, dass keine dieser 38 Studien (d. h. diejenigen mit nicht unterstützenden, teilweisen oder gemischten Ergebnissen) von durchgeführt wurden Personen mit einem zufriedenstellenden Verständnis von NLP (oder zumindest einem ausreichenden Verständnis, um die verschiedenen evaluierten Verfahren durchzuführen).“
(Sharpley, 1987, S. 105).

An anderer Stelle in seiner Kritik von 1987 fasst Sharpley zusammen;

„Wenn es der Fall ist, dass NLP nur von denen als wirksam nachgewiesen werden kann, die das „umfassende Training“ absolviert haben, das Einspruch und Forman (1985, S. 594) als notwendig für eine effektive Anwendung von NLP bezeichnet haben, dann kann NLP es durchaus sein ein erfolgreiches (wenn auch schwer fassbares) Verfahren. Andererseits kann es ein Beispiel für „E-Bias“ bei der Bewertung eines bestimmten psychotherapeutischen Umfelds sein,

in diesem Fall kann es das sein Überzeugungsgrad des Beraters und nicht die spezifische Behandlung oder der Beratungsansatz des Beraters, der die effektive Variable darstellt.

(Sharpley, 1987, S.104).

7.3 Wie kann man die Behauptungen der NLP-Praktiker beurteilen?

Als Antwort auf die Behauptungen eines Praktikers über die Wirksamkeit von NLP ist es angebracht, die klassische NLP-Frage zu stellen: „*Woher wissen Sie das?*“. Mit anderen Worten, wie überzeugen sich Praktiker von der Gültigkeit ihrer Behauptungen? Die Antwort "Ich weiß, dass es funktioniert, ich habe es selbst erlebt" ist von sehr begrenztem Wert und kann aus verschiedenen Gründen unzuverlässig sein.

Um eine breitere Akzeptanz zu finden, wie es viele Praktizierende zu wünschen scheinen, und um Nicht-NLP-Menschen mehr Vertrauen in seine Wirksamkeit zu geben, braucht NLP, wie jede Wissenschaft, eine Evidenzbasis. Um dies zu erreichen, müssen die NLP-Verfahren, -Prinzipien und -Modelle in der Praxis getestet werden, damit sie neu bewertet und modifiziert werden können. Bei aller Betonung der Neugier auf die Einzigartigkeit der Erfahrung jedes Einzelnen besteht die Gefahr, dass die Inhalte des NLP einen Mangel zu der Offenheit für Bewertung zu selbstverständlichen Wahrnehmungsfiltren werden. Damit schaffen die Praktiker ein, im Wesentlichen, sich selbst versiegelndes System, das keinen Platz für Objektivität hat.

Unter der NLP-Forschung, die frische Ideen haben und zeigen, wohin der Bereich führen könnte, könnte man Steve Andreas' Arbeit zur Ausarbeitung und Verfeinerung von Aspekten der NLP-Sprachmodelle nennen (Andreas 2006b; Andreas 2006c)¹⁹; und das Werk von Lukas Derks *„Social Panorama“*.²⁰

¹⁹ Andreas, Steve (2006) *Six Blind Elephants. Understanding Ourselves and Others*. Volume 1 and 2. Real People Press.

²⁰ Derks, Lucas. (2005) *Social Panoramas. Changing the Unconscious Landscape with NLP and Psychotherapy*, Camarthen, Wales:Crown House Publishing Limited.

8. GIBT ES BEWEISE, DIE NLP UNTERSTÜTZEN?

Da NLP viele Debatten öffnet, ist es wichtig in dieser Arbeit die anderen Aspekte, Beweise und Meinungen darzustellen.

Es gibt wenig direkte Forschung zu NLP. Die Ergebnisse, die es gibt, sind zwar insgesamt nicht günstig für NLP, stammen aber von einem schmalen Rand experimenteller Forschung. Diese Studien (z.B. Buckner, Meara²¹, Reese und Reese Studie aus 1987, weitere Studien sind im nächsten Kapitel beschrieben) kann man als Zwischenstopp betrachten da der Bedarf nach weiteren Studien immer noch aktiv ist. Bisher liegen nur wenige andere Studien vor. Die im NLP geschaffene Evidenzbasis muss weiterentwickelt werden.

8.1. Die ersten Forschungsarbeiten

NLP wurde dank seines Modells der Augenbewegungen und der Korrelation mit sensorischen Repräsentationssystemen schnell populär. Dieses Modell suggeriert, dass Augenbewegungen einen zuverlässigen Hinweis darauf liefern, welche SRS eine Person bei der Kommunikation verwendet. Nach diesem Modell ist es möglich, durch Beobachtung der Augenbewegungen des Gesprächspartners den während eines Gesprächs verwendeten Sinneskanal zwischen den visuellen, auditiven oder kinästhetischen Modi zu identifizieren. (Wiseman, Watt, Brinke, Porter, Couper, Rankin, 2012)

Drei Hauptarten der Forschung sind für NLP relevant:

1. Forschungsergebnisse aus relevanten Disziplinen
2. Direkte, unabhängige Forschung zu NLP-Aussagen

²¹ Buckner, M., Meara, N. M., Reese, E. J., & Reese, M. (1987). *Eye movement as an indicator of sensory components in thought*. *Journal of Counseling Psychology*, 34(3), 283–287. <https://doi.org/10.1037/0022-0167.34.3.283>

3. Bewertung innerhalb des NLP.

Frühe Forschungen zu NLP konzentrierten sich auf dieses Modell. Beispielsweise präsentiert eine Studie aus dem Jahr 1987 die Ergebnisse der Beobachtung von 48 Teilnehmern, die vor einer Videokamera saßen und gebeten wurden, an eine angenehme Erinnerung zu denken. Die Befragten wurden dann gebeten, auf die folgende Frage zu antworten: „Haben Sie etwas gesehen, gehört oder gefühlt, als Sie sich an Ihre Erinnerung erinnerten?“ ". Visuelle, auditive und kinästhetische SRS wurden somit bewertet. Die Studienautoren bestätigten einen Zusammenhang zwischen der Augenbewegung der Teilnehmer und ihrer visuell oder auditiv orientierten Denkweise, aber kein Zusammenhang war schlüssig für den kinästhetischen Modus. (Buckner, Meara, Reese, & Reese, 1987).

Diese Ergebnisse wurden anschließend kritisiert, insbesondere an der mangelnden Spontaneität während des Experiments sowie an der mangelnden Strenge bei der Wahl der internen Kontrolle (Buckner, Meara, Reese, & Reese, 1987). Diese Studie ist repräsentativ für die ersten Forschungsarbeiten, die in den 80er und 90er Jahren veröffentlicht wurden, mit dem Wunsch, NLP zu validieren oder zu entkräften, ohne wissenschaftliche Strenge und Glaubwürdigkeit zu erreichen. Die Akademiker der damaligen Zeit sahen kein Interesse daran, NLP -Forschung zu finanzieren. Diese negative Wahrnehmung von NLP verbreitete sich durch die Medien und wie in der Wissenschaft, Verurteilung verflüchtigte sich das Interesse der akademischen Forschungsgemeinschaft.

Darüber hinaus konzentriert sich eine aktuelle Studie aus dem Jahr 2012 auf den Zusammenhang zwischen Lügen und den im NLP beschriebenen Augenbewegungen. Die Autoren der Studie führen aus: NLP-Befürworter behaupten, dass bestimmte Augenbewegungen zuverlässige Indikatoren für Lügen sind. Nach dieser Vorstellung offenbart eine Person, die nach rechts aufblickt, das Vorhandensein einer Lüge, während ein Blick nach links ein Zeichen der Wahrheit ist. Trotz dieser weit verbreiteten Überzeugung hat keine frühere Forschung ihre Gültigkeit untersucht. (vgl. Wiseman 2012: 58). Das in dieser Studie vorgestellte Forschungsziel, nämlich der angebliche Zusammenhang zwischen Liegen und Augenbewegung, beruht auf einer völlig falschen Annahme.

Bandler und Grinder haben in der Tat eine Theorie vorgestellt, nach der die Augen einer Person die Richtung ändern, wenn sie an ein erinnertes Bild (unter Verwendung einer Erinnerung) oder

ein "konstruiertes" Bild (unter Verwendung der Vorstellungskraft) denken. Andererseits ist die Interpretation, dass ein „konstruiertes“ Bild der Beweis einer Lüge sein könnte, keineswegs eine im NLP vermittelte Lehre. Dieses Beispiel zeigt die Voreingenommenheit der Autoren der Studie, die sich nicht die Mühe gemacht haben, zu überprüfen, dass es keine Frage eines Zusammenhangs zwischen Lügen und Augenbewegungen im NLP gibt. Es weist auf die Schwäche bestimmter Studien und den Mangel an Empirie einiger Forscher hin. (Cyrulnik et al., 2012).²²

²² Cyrulnik, B., Bustany, P., Oughourlian, J.-M., André, C., Janssen, T., & Van Eersel, P. (2012). Your brain has not finished surprising you. Albin Michael.

9. DIE MEINUNG DER KRITIKER

Laut Robert Dilts ist NLP sowohl ein Wissenssystem (eine Erkenntnistheorie, ein System von Werten und Voraussetzungen), eine Forschungsmethodik (die Modellierung subjektiver Erfahrung), Modelle (Meta-Modell, Milton-Modell ... etc.), Werkzeuge (ein paar) und Techniken (viele), die für unterschiedliche Anwendungen wie Psychotherapie, Pädagogik, Linguistik, Lerntheorie, Medizin, Eltern-Kind-Beziehungen, Sport, Organisationskultur und Veränderung usw. verwendbar sind. Es ist daher zu einfach, NLP nur mit einem Werkzeugkasten in Verbindung zu bringen, und es ist schwierig, von der Gültigkeit der Forschung im NLP zu sprechen, wenn wir das Forschungsobjekt (Werkzeug, Technik, Methodik, Voraussetzungen) und den Kontext der Forschung nicht spezifizieren (Therapie, Wirtschaft, Pädagogik usw.).

Richard Bandler sagt:

„Die einzige Rechtfertigung für die Anwendung von NLP-Mustern ist die Schaffung von Wahlmöglichkeiten, und zwar genau in dem Kontext, in dem es derzeit keine Wahlmöglichkeiten gibt“. (vgl. Bandler, R., Grinder, J. 1979: 85)

Mit seinem Hang zur Provokation meint Richard Bandler wohl, dass NLP eine Reihe von Subjektivität abdeckt, die nicht immer einfach zueinander in Beziehung zu setzen und zu bewerten sind. Wenn man nicht bewerten kann, was nicht existiert oder keine greifbare Realität hat (die Subjektivität subjektiver Erfahrungen), ist es dennoch möglich zu bewerten, was diese Subjektivität hervorbringen kann. Forschung ist daher, was auch immer J. Grinder sagt, durchaus möglich und höchst wünschenswert. Diese Forschung sucht jedoch die Zusammenarbeit mit denen, die manchmal von der Welt des NLP „missbraucht“ wurden. (Sturt. 2012)

Die französische Vereinigung für wissenschaftliche Information (AFIS) definiert NLP als Pseudowissenschaft: *„Das systematische Fehlen einer Überprüfung – im wissenschaftlichen Sinne des Begriffs – lässt uns zu dem Schluss kommen, dass es missbraucht und vor allem antiwissenschaftlich ist“*²³. Im Jahr 2009 kam Gareth Roderique-Davies von der University of Glamorgan (Wales) *„zu dem Schluss, dass es NLP nach drei Jahrzehnten immer noch an einer*

²³ Christian Balicco, „Neurolinguistisches Programmieren oder die Kunst, Mitmenschen zu manipulieren (veröffentlicht in SPS Nr. 243, August 2000“), über die französische Gesellschaft für wissenschaftliche Information .

zuverlässigen theoretischen Grundlage fehlt, da Forscher keinen Beweis für seine Wirksamkeit erbringen konnten“.²⁴

Vor kurzem haben Lisa Wake, Richard Gray, Peter Schülz und Frank Bourke in einem Artikel mit dem Titel „*Conceptual error in scientific research*“ aus dem Buch „*The Clinical Efficacy of NLP: A Critical Appraisal*“ auf die methodischen Vorurteile hingewiesen, die die NLP-Forschung seit 35 Jahren plagten:

„Derzeit gibt es kein standardisiertes Kriterium, um zu bestimmen, ob ein Training die Routine-Formel-Anwendungen des Lernens auf Stufe 1 oder die anspruchsvolleren metaanalytischen Anwendungen auf professionellem Niveau, die mit Batesons höherem Lernniveau übereinstimmen, bietet.“ (Wake, Gray, Bourke, Schülz, 2013: 222)

In dem Artikel erklären Sie weiterhin, wie die Ausbildung zu NLP-Praktiker läuft:

„Im Vergleich zu den Anforderungen an Psychologen, Psychotherapeuten, Psychiater und in einigen Ländern an Coaches und zertifizierte Unternehmensberater ist die Anforderung, den Status eines „Industriestandard“-Trainers in der NLP-Gemeinschaft zu erreichen, oft schnell, schlampig und ohne vorherige Qualifikation.“ (Wake, Gray, Bourke, Schülz, 2013: 223)

Sie beleuchten die Voraussetzungen der ersten Forscher, die sich für NLP interessierten, und die Art und Weise, wie diese Voraussetzungen zwischen Forschern weitergegeben wurden. Es scheint, dass keiner von ihnen aus einer informierten Quelle bestätigt hat, dass ihre Annahmen gültig waren.

²⁴ Roderique-Davies, Gareth. (2009). *Neuro-linguistic programming: cargo cult psychology?*. Journal of applied research in higher education.

9.1. Verschiedenheiten und Ähnlichkeiten zwischen der wissenschaftlichen Disziplin der Kognitiven Linguistik, Neurolinguistik, Prototypen Theorie und der Pseudo wissenschaftlichen Disziplin NLP

Kognitive Linguistik, Neurolinguistik, Prototypen Theorie und NLP sind alle interdisziplinär und haben deswegen auch viele Gemeinsamkeiten. Die Basis der Theoriebildung besteht von Forschung aus verschiedenen Disziplinen wie z.B. Psychologie, Semantik, Neurologie usw.. Auf diese Weise kam es zu den Studien über Eye-tracking die auch bei NLP und bei der Neurolinguistik von größerer Bedeutung sind, da sie Einblicke in die Sprachverarbeitung und Kognition geben. Weiterhin ist Eye-tracking bei NLP sehr interessant, weil es als eins der wenigen wissenschaftlichen Beweise dient. NLP versucht durch Eye-tracking einen Beweis für die Korrelation zwischen der Augenbewegungsanalyse und dem Gedanken zu finden. Auf diese Weise könnten Menschen lernen diese Veränderungen des Pupillendurchmessers zu erkennen und damit die Kommunikation verbessern. Bei der Neurolinguistik untersucht man die mentalen Prozesse der Augenbewegungen bei Sprachaktivitäten. (vgl Schwarz, 1992:37)

NLP würde schon am Anfang von Noam Chomskys‘ Transformationsgrammatik beeinflusst. Hier ist die Annahme, dass Sprache durch ein angeborenes Sprachgerät (Language acquisition device- LAD) zu Stande kommt. Damit haben Muttersprachler intuitiv Erfahrungen in der Sprachverarbeitung und Verwendung. In Zusammenhang mit der Modellierung exzellenter Kommunikation geht auch NLP davon aus. NLP geht davon aus, dass jede exzellente Kommunikation eine bestimmte Struktur, die erkennbar ist, hat. NLP versucht diese Strukturen zu finden, sie explizit zu machen und die dann an andere Menschen, die lernen möchten, zu übertragen. (Jackendoff 1983) Dies würde aber leider bei NLP nie wissenschaftlich bewiesen. Andererseits haben wir bei der kognitiven Linguistik ein ähnliches Modell, wo die sprachliche Organisation die Kognition der Menschen widerspiegelt, ohne angeborene Kognitionen. Dies ist eine direkte Abbildung unserer sensorischen Erfahrung, die durch die Kategorien von Raum und Zeit gefiltert werden. Kognitive Linguistik versucht immer auf die Fragen Wann? Was? Wer? und wo? NLP fügt hier noch die Frage, wie? dazu. Jackendoff (1983) erklärt, dass die

semantischen Grundlagen, die durch solche Fragen sichtbar sind, nicht aus dem LAD kommen, sondern aus der räumlichen Erfahrung (VAKOG).

Das Prototypmodell ist ein weit verbreitetes und teilweise missverstandenes Konzept in der kognitiven Linguistik, da es sich mit einem Schemamodell überschneidet. Von seiner Verwendung als Modell in der Konzepttheorie und der Abdeckung natürlicher Objekte und Substantive in der kognitiven Psychologie steigt es zum Status einer Theorie auf und deckt ein breiteres Sprachphänomen von Phonologie, Syntax, Präpositionen, Semantik bis hin zum Studium der diachronen lexikalischen Semantik ab in der kognitiven Linguistik. Im Gegensatz zu seiner breiteren Abdeckung fehlt es an Methodik und Verfahren der Datenerfassung und -interpretation. (Smith, 1998) Wie auch bei NLP, mangelt es an praktischen Beweisen, die die methodischen Prinzipien und Verfahren beweisen können. NLP erforscht das Assoziationsprozess ‚Ankerung‘, dass im Vergleich zu einem Prototyp sehr ähnliche Merkmale hat. Bei NLP beschreibt man mit dem Begriff den Prozess der die Reaktion zwischen einer Ursache und einem bestimmten Zustand wie z.B. eine Erinnerung, die Glocke, Gerüche usw.. Ein Anker kann, wie ein Prototyp, subjektiv sein und durch Erfahrung gebildet sein. Anker und Prototypen bilden bei Menschen eine Art von Konditionierung, einen Reiz, der als Reflex auf einen Gegenstand reagiert. NLP thematisiert, dass wenn wir bessere Kontrolle über unsere Anker haben, dass wir bessere Kontrolle über unser Leben haben. Bei der Prototypentheorie ist der Schwerpunkt bei der normativen Kategorisierung und der mentalen Sprachverarbeitung. (vgl. Kleiber 1998:31)

Im Zusammenhang zu der NLP-Forschung haben wir ein weiteres wichtiges Thema. NLP hatte von Anfang an Probleme bei der Regulierung der Praxis: kommerzialisiert und basierend auf anekdotischen Beweisen kam es zu der Unfähigkeit akademische Haltung zu erstellen, dass in der Mainstream Wissenschaft sehr erforderlich ist. (Grimley 2016) Im Unterschied zu den anderen Disziplinen mangelt NLP an empirischen Beweisen und an standardisierten Definitionen. Darüber hinaus ist das NLP-Trainingsprogramm schlecht reguliert und die Unterrichtspläne variieren zwischen den Programmen (z.B. ANLP (Groß Britannien) bietet einen 4-Tage Kurs an, ABNLP (US) bietet einen Kurs mit 120 Stunden an). (Grimley 2016) Um die grundlegenden Unterschiede leichter zu erklären, werden die wichtigsten in der Tabelle 1 dargestellt.

	Neurolinguistik	Prototypentheorie	Kognitive Linguistik	NLP
Interdisziplinär	+	+	+	+
Wissenschaftlich bewiesen	+	+	+	²⁵ -
Basieren sich auf die Sprache und Kognition	-	+	+	+
Sprache beeinflusst Verhalten	-	-	+	+
Schlechte Regulierung der Praxis	-	-	-	+
Kommerzialisierter Natur	-	-	-	+
Anekdotische Beweise (die Mehrheit)	-	-	-	+
Akademische Qualifikation	+	+	+	-

Tabelle 1.

²⁵ In diesem Fall würde die Augenbewegungsanalyse nicht in Ansicht genommen, da es immer noch eine aktive Forschung bei NLP ist.

10. SCHLUSSFOLGERUNG

Es ist wahr, dass die ersten Forschungsarbeiten zum NLP unter verschiedenen Hindernissen litten, einschließlich einer Desorganisation des Ansatzes im Allgemeinen zu Beginn und seines schnellen Rückzugs aus der Wissenschaft in die breite Öffentlichkeit. Das war vor 40 Jahren. Heute hat sich eine Kohorte von Forschern über die Felderfahrung hinaus auf die wissenschaftliche Validierung seiner klinischen Wirksamkeit in einem therapeutischen Kontext konzentriert. Eine bemerkenswerte Arbeit und eine reichhaltige Literaturrecherche mit mehr als 600 Peer-Review-Artikeln, erblickten 2013 mit der Veröffentlichung des Buches „*The Clinical Effectiveness of Neuro-Linguistic Programming: kritische Würdigung*“ von Lisa Wake, Richard M. Gray und Frank S. Bourke (Wake, Gray & Bourke, 2013).

Darüber hinaus weist NLP darauf hin, dass es keine Gewissheit gibt, dass jede der Interventionen immer, in jeder Situation und für alle funktioniert, da alles kontextabhängig ist. Die Erforschung der subjektiven Erfahrung des Einzelnen macht dann die Wissenschaftlichkeit von NLP heikel: verallgemeinerbar zu machen, was nicht ist. Obwohl Wissenschaft objektiv in dem Sinne sein sollte, dass sie rational, logisch und frei von persönlicher Voreingenommenheit ist, sollte sie sich nicht auf das Studium externer Indikatoren beschränken, die nur objektiv gesehen werden können. Diese Überlegung erklärt insbesondere, warum die wissenschaftliche Methodik in den Geistes- und Sozialwissenschaften Gegenstand zahlreicher Debatten ist (Dépelteau, 2000).

Eye-Tracking hat bei NLP, wie auch bei der kognitiven Linguistik, sehr Großes Potential als wissenschaftlicher Beweis zu dienen. NLP ist in vielen Bereichen aktiv und kann, durch weitere Bearbeitung der Techniken und Strategien, große Entwicklung in die Felder von Psychologie, Prototypentheorie und der kognitiven Linguistik bringen, da sich alle mit der Beziehung der Sprache und der Kognition/Gehirn widmen. NLP zeigt aber auch, dass es eine originelle Denkweise anbietet, bei welcher, im Unterschied zu der kognitiven Linguistik, die die sprachliche Organisation der angeborenen Kognition untersucht. NLP stellt das VAKOG Modell vor und basiert sich auf die räumliche Erfahrung. Weiterhin sieht man in NLP verschiedenen Begriffe, die übernommen würden und auf die Konzepte von NLP übertragen würden wie z.B. Ankerung. Die Prototypentheorie versteht bei dem Konzept ‚Ankerung‘ die normative Kategorisierung und die mentale Sprachverarbeitung. Bei NLP ist jedoch ‚Ankerung‘ ein

Assoziationsprozess, dass eine Reaktion zwischen den Menschen und den externen oder internen Auslöser, beschreibt.

Obwohl NLP eine weltweite aktive Praxis durch die NLP- Trainings hat, hat NLP einen schlechten Ruf in der Wissenschaft. NLP sollte, idealerweise, neue und empirische Beweise zu den Strategien und Modellen veröffentlichen, die aber auch von NLP-Praktikern geleitet werden und durch nicht-NLP Forscher geprüft und verbessert wird. NLP in seiner jetzigen Form scheint nicht nur das Potenzial für weitere Anpassung und Überleben zu enthalten, sondern auch die Saat seiner eigenen Zerstörung. Jeder Bereich hat und braucht zwangsläufig Meinungsvielfalt und Dissens, um zu wachsen. Wir können uns aber eine Frage stellen: Befindet es sich in einer Wachstums- oder Niedergangs Krise? Die Zeit wird es zeigen.

11. LITERATURVERZEICHNIS

11.1. Primärliteratur

- Bandler, R (1985) Using your brain for a change. Real People Press
- Bandler, R., Grinder, J. (1979) Frogs into Princes: Neuro-linguistic Programming. Real People Press. Moab, Utah.
- Bandler, R, Grinder. J., (1975). The structure of magic. Vol. 1. Science and Behavior Books. Palo Alto.
- Bandler, R. and MacDonald, W. (1988) An Insider's Guide to Sub-Modalities. Cupertino, California: Meta Publications.
- Bandler, R.,Grinder, J. (1975) *Patterns of the Hypnotic Techniques of Milton H. Erickson: Volume 1*. Meta Publishers
- Bateson, G. (1991) *A Sacred Unity: Further Steps to an Ecology of Mind*, Cornelia and Michael Bessie/Harper Collins. New York.
- Caulfield, Matt. (2011). *The Meta Model demystified: Being a Simple and Jargon Explaining Introduction to the NLP Meta Model. With Notes and Reference to original and Associated Patterns.*
http://mattcaulfield.co.uk/downloads/meta_model_demystified_1-1.pdf (letzter Abruf am: 15.01.2023)
- Dilts, R. (1998). *Modeling with NLP*. Capitola, CA: Meta Publications.
- Dilts, Robert, Bandler Richard, Grinder, John (1991). *Strukturen subjektiver Erfahrung. Ihre Erforschung und Veränderung durch NLP*. Junfermann. Paderborn
- Rosch, Eleanor H. "Natural categories." *Cognitive psychology* 4.3 (1973): 328-350.
- Rosch, Eleanor. "Cognitive representations of semantic categories." *Journal of experimental psychology: General* 104.3 (1975): 192.
- Schwarz, Monika (1992). *Einführung in die Kognitive Linguistik*. A.Francke Verlag. Tübingen und Basel

- Ungerer, F., Schmid, H-J., (1998) *An introduction to cognitive linguistics*. Longman. London

11.2. Sekundärliteratur

- Andreas, Connirae, Andreas. Tamara. (2009) "*Aligning perceptual positions: A new distinction in NLP.*" *Journal of Consciousness Studies* 16.10-11: 217-230.
- Andreas, Steve (2006) *Six Blind Elephants. Understanding Ourselves and Others*. Real People Press.
- Balicco, Christian (August 2000) „*Neurolinguistisches Programmieren oder die Kunst, Mitmenschen zu manipulieren*, über die französische Gesellschaft für wissenschaftliche Information
- Bateson, Gregory. (1972) "*The logical categories of learning and communication.*" *Steps to an Ecology of Mind*: 279-308. Paladin/ Granada. London
- Bateson, Gregory. (1988) *Mind and nature: A necessary unity*. Bantam. New York.
- Buckner, M., Meara, N. M., Reese, E. J., & Reese, M. (1987). *Eye movement as an indicator of sensory components in thought*. *Journal of Counseling Psychology*, 34(3), 283–287. <https://doi.org/10.1037/0022-0167.34.3.283>
- Bogdan - Alexandru Furduescu, 2016. "*Theories Used in Neuro-Linguistic Programming (NLP) for Motivation,*" *HOLISTICA Journal of Business and Public Administration*, Association Holistic Research Academic (HoRA), vol. 7(1), pages 75-89.
- Brown*, Nigel. "*What makes a good educator? The relevance of meta programmes.*" *Assessment & Evaluation in Higher Education* 29.5 (2004): 515-533.
- Carey, J., Churches, R., Hutchinson, G., Jones, J., Tosey, P. (2009) *Neuro-linguistic programming and learning: teacher case studies on the impact of NLP in education*, CfBT Education Trust.
- Chafe, W. (1994). *Discourse, Consciousness and Time. The Flow and Displacement of Conscious Experience in Speaking and Writing*. Chicago: Univ. Chicago of Press.

- Cyrulnik, B., Bustany, P., Oughourlian, J.-M., André, C., Janssen, T., & Van Eersel, P. (2012). *Your brain has not finished surprising you*. Albin Michael.
- Depelteau, F. (2000). *The process of research in the humanities. From the initial question to the communication of the results*. De Boeck University.

<http://www.deboecksuperieur.com/ouvrage/9782804160425-la-demarche-dune-recherche-en-sciences-humaines> (letzter Abruf am: 10.11.2022)

- Derks, Lucas. (2005) *Social Panoramas. Changing the Unconscious Landscape with NLP and Psychotherapy*, Camarthen, Wales: Crown House Publishing Limited.
- Gardenfors, Peter (2004.) *Conceptual spaces: The geometry of thought*. MIT press, 2004.
- Geeraerts, Dirk. (1992). *Review article: Polysemy and prototypicality*. Cognitive Linguistics 3-2, 219-231.
- Grimley, B. (2016). *What is NLP? The development of a grounded theory of neuro-linguistic programming, (NLP), within an action research journey*. International Coaching Psychology Review, 11, 166–178.
- Grinder, J., Elgin, H. S., (1973) *Guide to transformational grammar : history, theory, practice*. Holt, Reinhart and Winston. New York
- Harris, Ben. (1979). *Whatever Happened to Little Albert?* American Psychologist.
- Georges Kleiber (1993): *Prototypensemantik, Eine Einführung*. Tübingen: Narr Verlag
- Korzybski, Alfred (1933). *Wissenschaft und Vernunft. Eine Einführung in nicht-aristotelische Systeme und allgemeine Semantik*. The International Non-Aristotelian Library Pub.
- Krinsky, R., & Nelson, T. O. (1981). *Task difficulty and pupillary dilation during incidental learning*. *Journal of Experimental Psychology: Human Learning and Memory*. Springer. New York. 293-298.
- Jackendoff, R. (1983). *Semantics and Cognition*. Cambridge, MA: MIT Press.
- Linke, Angelika, Markus Nussbaumer, Paul R. Portmann (2020.) "*Studienbuch Linguistik*." Studienbuch Linguistik. Max Niemeyer Verlag
- Leisi, Ernst, Dorothea Weniger. (1973) *Praxis der englischen Semantik*.
- Mayer, Rolf. (1990) "*Mentale Modelle und Sprache*." : 3-25.
- Mehrabian, Albert (1972). *Nonverbal Communication*. Routledge. New York

- Pavlov, Ivan (2003). *Conditioned Reflexes*. Dover Publications
- Perls, F.S. (1969) *Gestalt Therapy Verbatim*. Real People Press, Lafayette.
- Roderique-Davies, Gareth. (2009). *Neuro-linguistic programming: cargo cult psychology?*. Journal of applied research in higher education.
- Rogers, CR. (1961) *On Becoming a Person: A Therapist's View of Psychotherapy*. New York.
- Schwarz, Monika/ Chur, Jeanette (2004): *Semantik. Ein Arbeitsbuch*. Tübingen: Narr
- Sharpley, C. F. (1984). *Predicate matching in NLP: A review of research on the preferred representational system*. Journal of Counseling Psychology, 31(2), 238–248.
- Smith, Eliot. (1998) *Mental representation and memory*. McGraw-Hill
- Sturt, J., Ali, S., Robertson, W., Metcalfe, D., Grove, A., Bourne, C., & Bridle, C. (2012). *Neurolinguistic programming: A systematic review of the effects on health outcomes*. British Journal of General Practice
- Vygotsky, L.S. (1939) *Thought and Speech*. Psychiatry 2: 29-54.
- Wake, L., Gray, R., Bourke, F., Schülz, P. (2013). *The clinical effectiveness of neurolinguistic programming: a critical appraisal*.
- Wiseman, R., Watt, C., ten Brinke, L., Porter, S., Couper, S.-L., & Rankin, C. (2012). *The Eyes Don't Have It: Lie Detection and Neuro-Linguistic Programming*. PLoS ONE, 7(7), e40259. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0040259>
- Wittgenstein, Ludwig (2010). *Philosophical investigations*. John Wiley & Sons.
- Witkowski, Tomasz (2010). *Thirty-Five Years of Research on Neuro-Linguistic Programming*. NLP Research Data Base. Polish Psychological Bulletin 41 (2):58-66.

12. ANHANG

Tabelle 1.

	Neurolinguistik	Prototypentheorie	Kognitive Linguistik	NLP
Interdisziplinär	+	+	+	+
Wissenschaftlich bewiesen	+	+	+	²⁶
Basieren sich auf die Sprache und Kognition	-	+	+	+
Sprache beeinflusst Verhalten	-	-	+	+
Schlechte Regulierung der Praxis	-	-	-	+
Kommerzialisierter Natur	-	-	-	+
Anekdotische Beweise (die Mehrheit)	-	-	-	+
Akademische Qualifikation	+	+	+	-

²⁶ In diesem Fall würde die Augenbewegungsanalyse nicht in Ansicht genommen, da es immer noch eine aktive Forschung bei NLP ist.